



100

JAHRE SEKTION MÜNSTER
des
DEUTSCHEN ALPENVEREINS e.V.

8 S 310
FS
(2003)



Zum Gedenken
an die Toten der Sektion
und die Opfer der Berge

*„...ach gib, o Gott,
dass über sie Dein Auge
wacht.“* (aus den Hüttenbüchern)



100 JAHRE SEKTION MÜNSTER
des
DEUTSCHEN ALPENVEREINS e.V.

IMPRESSUM

© 2003 Deutscher Alpenverein e.V. - Sektion Münster
Titelfoto © 2003 Lilianna Kusmierska

Diese Festschrift wurde zusammengestellt von:
Magdalene Bödding
Erika Günther
Erika Henrichsen-Schrembs

Herausgeber:
DAV - Sektion Münster

Umschlaggestaltung und Layout:
Lilianna Kusmierska

Print:
Druckerei "Print Cycero", Czestochowa, Polen

Als Quellen dienen:
Die Festschrift "50 Jahre Sektion Münster 1903-1953"
(verschiedene Verfasser)
Die Festschrift "75 Jahre Sektion Münster 1903-1978"
(Erich Bigalke)
Die Festschrift "75 Jahre Westfalenhaus
der Sektion Münster 1908-1983" (Josef v. Bischopink)
"Gebirgsvereine in Münster/Westf." (Elmar Quack 1998)
sowie das Archiv und die Unterlagen der Sektion Münster,
alte Hüttenbücher und eigene Nachforschungen.

INHALTSVERZEICHNIS

Stad Münster - Geschichte und Gegenwart	4	Arbeitsgruppen der Sektion Münster:	
Die Ersten Vorsitzenden der Sektion Münster	6	Das Arbeitsgebiet des Wegewarts der Sektion	68
Vorwort des Ersten Vorsitzenden der Sektion	7	Die Klettergruppe	72
Ehrentafel	8	Aufgaben unseres Ausbildungsreferenten	74
Grußwort des 1. Vorsitzenden des Deutschen		Bergtourengruppe	75
Alpenvereins	9	Familiengruppe	76
Die Ehrenliste der Sektion Münster	10	Die Jugend in der Sektion Münster	77
Grußwort des Oberbürgermeisters zu Münster	11	Bericht des Naturschutzreferenten	79
		Projekte und Perspektiven fürs Westfalenhaus	81
DAV Sektion Münster e.V. - ein Rückblick		Aufgaben der Geschäftsstelle	84
auf 100 Jahre:			
Die Gründungsgeschichte	13	Expeditionen:	
Die Vereinsgeschichte	14	Schnee am Kilimandscharo	85
Die Entwicklung des Vereins bis 1918	15	Hochtouren in den Anden	86
Geleitwort des Abtes des Stiftes Wilten	16	Es muss nicht immer über den Wolken sein!	88
Grußwort von Karl Kapferer	17	Cerro Tupungato, Volcan Tupungatito und	
Kriegsjahre 1914-1918	20	Volcan San Jose - Expedition 1997/1998	88
Die Entwicklung des Vereins nach 1918	20	Münster Denali Challenge 1999	90
Neuanfang des Vereins		Auf dem höchsten Berg Kanadas	90
zum Ende des 2. Weltkrieges	27	Expedition zum Marmolejo	91
Grußwort von Petra und Alois Burkert	44	Der Vorstand im Jubiläumsjahr	93
Was unser Hüttenwirt Rinaldo		Briefköpfe im Wandel der Zeit	94
zum Jubiläum sagen möchte	52	Aus den Hüttenbüchern	95
Grußwort des 1. Vorsitzenden		„Das Ehrenamt“	96
der Patensektion Padeborn	61		
Chronik der Westerbecker Hütte	63		
Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Lienen	67		

STADT MÜNSTER - Geschichte und Gegenwart

Bischofssitz und Stadtbesetzung, Hansestadt und Hauptstadt. Wiedertäuferkrieg und Westfälischer Friede: Münster blickt auf eine über 1200 Jahre währende, bewegte und bewegende Geschichte zurück.

793

An der Stelle der sächsischen Siedlung Mimigernaford wird ein Kloster („monasterium“) gegründet.

Um 1000

Vor der Domburg siedeln sich Kaufleute und Handwerker an.

Um 1200

Nach dem Bau von sechs Pfarrkirchen und der Stadtmauer erfolgt die mittelalterliche Ausdehnung in Form des noch heute zu erkennenden Promenadenrings.

14.-16. Jh.

Münster erlangt als Hansestadt erste große Bedeutung.

1534/35

Während der Zeit der Reformation tobt der Wiedertäuferkrieg.

1553

Nach Erlangen der Stadtrechte erlebt die Stadt eine neuerliche Blütezeit.

1643-1648

In Münster und Osnabrück wird der Westfälische Friede ausgehandelt, der mit dem Dreißigjährige Krieg endet.

1661

Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen unterwirft die Stadt, die daraufhin wesentliche Selbstverwaltungsrechte verliert. Münster wird Haupt- und Residenzstadt.

1767-1787

Bau des fürstbischöflichen Residenzschlosses.

1802

Die Preußen besetzen das Land.

1803

Das Land verliert durch die Säkularisierung die Souveränität, Münster wird preußisch.

1806-1813

Münster steht unter Napoleonischer Herrschaft und gelangt durch den Wiener Kongress 1815 endgültig an Preußen.

1816

Die preußische Provinz Westfalen wird gegründet und Münster wird Sitz zahlreicher Verwaltungs-, Justiz- und Militärbehörden.

Ab 1870

Münster wächst stetig zur Großstadt heran, Eingemeindungen 1875 und 1903 erfolgen. Es entsteht eine moderne Infrastruktur mit zentraler Wasserversorgung und Kanalisation, Gas- und Elektrizitätswerk, Straßenbahn usw.

1903

Kaiser Wilhelm II. verleiht der wieder eingerichteten Universität seinen Namen.

1914-1923

Während der Weimarer Republik herrschen auch in Münster Krisenzeiten.

1933

Die Nationalsozialisten werden stärkste Partei im Rat der Stadt. Als Gauhauptstadt

erlebt Münster Gleichschaltung, Judenverfolgung und Kasernenbau.

1941-1945

Die Altstadt wird während des Bombenkrieges völlig zerstört.

Nachkriegszeit

Der Wiederaufbau nutzt das alte Straßennetz: neben Rekonstruktionen entstehen auch moderne Bauten wie z.B. das Stadttheater (1956). Bald hält auch in Münster das Wirtschaftswunder Einzug.

Gegenwart

Als Sitz einer Universität, mehrerer Hochschulen und zahlreicher Behörden sowie Standort bedeutender Museen und Galerien, Kaufhäuser und Fachgeschäfte ist Münster heute Oberzentrum des Münsterlandes.



DIE 1. VORSITZENDEN DER SEKTION MÜNSTER

1909-1926	Intendanturrat Dr. Siemon
1926- ?	Oberstaatsanwalt Geheimer Justizrat Leggemann
?	Paul Winter
1941-1948	Landgerichtspräsident Dr. Kropff
1948-1962	Dr. Hogen
1962	kommissarisch Meino Meents
1963-1968	Fabrikant Klaus Otto Bendix
1968-1977	Architekt Josef Feldmann
1977-1984	Gerhard Günther
1984-1987	Helmut Dorendorf
1987-1989	Franz Roth
1989	Gerhard Günther
1989-1990	kommissarisch Hubert Jansen
1990-1993	Paul Bröker
seit 1993	Rolf Henrichsen-Schrembs

Vorwort des Ersten Vorsitzenden der Sektion

100 Jahre sind vergangen, seit am 5. Dezember 1903 24 Münsteraner die „Sektion Münster-Westfalen“ gründeten. Die letzten 10 Jahre davon durfte ich die Geschicke der Sektion entscheidend mitbestimmen.

Aus ehemals 24 Gründern sind im ersten Jahr 60 und heute ca. 2800 Mitglieder geworden. Ein so großer Verein lässt sich nur mit engagierten Mitgliedern führen, und das es diese gibt, dafür bin ich dankbar.

Freuen wir uns nun darüber, dass unsere Sektion 100 Jahre besteht, dass wir diesen Zeit-

raum überschauen können und dass er einen kleinen Teil unseres Lebens mitbestimmt hat. Freuen wir uns darüber, dass wir diesen Geburtstag feiern können mit den gleichen Zielen und den gleichen Gedanken wie vor 100 Jahren, das heisst:

„Die Kenntnisse über das Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern zu fördern und zu pflegen, und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten.“

im April 2003

Rolf Henrichsen-Schrembs



EHRENTAFEL

50 Jahre:

Brandebusemeier, Heinrich
Braun-Roelofsen, Hannelore
Kerstiens, Leni
Kranz, Hans-Joachim
Loewer, Hans Dietrich

40 Jahre:

Brauner, Hans-Georg
Christl, Marie
Driessen, Peter
Heinemann, Dietlind
Hottenrott, Helga
Kloetgen, Helga
Meissner, Elfi
Schnöckelborg, Manfred-G.
Weihermann, Cilly

25 Jahre:

Bäumker, Heinrich
Beilmann, Werner
Bruns, Martin
Fontein, Tobias
Gotzes, Ingrid
Gotzes, Ernst

Harwardt, Johannes
Hegemann, Jan
Hesse, Ulrike
Hesse, Klaus
Jaeger, Karl-Heinz
Kovermann, Ingrid
Kovermann, Werner
Krott, Christoph
Laber, Otto
Lembeck, Irmgard
Mueller, Erich
Mueller, Ingeborg
Neufeld, Klaus
Ovel, Albert
Rieger, Ulrich
Roth, Franziska
Roth, Franz Gabriel
Schmidt, Winfried
Schulte-Bäuminghaus, Mariel
Schulze-Buxloh, Walter
Seewald, Michael
Teumert, Wolfgang
Toelle, Werner
Topp, Hans-Joachim
Willsch, Hedwig
Willsch, Max
Winter, Ulrich

100 Jahre Sektion Münster/Westfalen

Als im Jahre 1903 Bergfreunde im alpenfernen Münster eine Alpenvereinsektion gründeten, überwogen Enthusiasmus und Tatendrang. Schon wenige Jahre später haben der erste Weltkrieg und danach die wirtschaftliche Krise den ganzen Einsatz aller Sektionsmitglieder gefordert, um die Sektion mit Leben zu erfüllen und durch die schweren Zeiten zu führen.

Noch gravierender jedoch waren die Auswirkungen der nationalsozialistischen Machtübernahme und des zweiten Weltkrieges. Äußerlich wurde die für den Verein verheerende Eingliederung in das NS Regime durch die Umbenennung der Sektion in „Deutscher Alpenverein - Deutscher Bergsteigerverband im NS-Reichsbund für Leibesübung (DAV), Zweig Münster“ deutlich. Erst 1946 erhielt der „Alpenverein Münster“ von der britischen Militärregierung die Genehmigung zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit.

Das große Ziel, die Errichtung einer Berg- hütte, verwirklichte die Sektion Münster schon in ihren Anfangsjahren. Im Jahre 1908 wurde das Westfalenhaus im Sellrain eingeweiht! Das Westfalenhaus ist ein wichtiger alpiner Standort und beliebtes Ziel für Wanderer und Bergsteiger. In der Folge der Errichtung der Materialseilbahn wurde das Westfalenhaus 1970 erweitert. Ein weiterer wichtiger

Markstein der vergangenen Jahrzehnte ist der Erwerb der Westerbecker Hütte am Rande des Teutoburger Waldes 1974.

Besonderen Wert legt die Sektion Münster auf die Förderung des Bergsports als Breitensport. Jedoch auch in Sachen Expeditionen wurden Maßstäbe gesetzt. Zu den Zielen der letzten Jahre zählten der 6194 m hohe Denali in Alaska, der 5959 m hohe Mount Logan in Kanada und der 6108 m hohe Marmolejo in den Anden.

Es braucht viel Idealismus und Einsatz, viel ehrenamtlichen Fleiß und Mühe, oft auch das nötige Quäntchen Glück, einen Verein über 100 Jahre hinweg so erfolgreich zu entwickeln. Dafür danke ich allen Beteiligten im Namen des Deutschen Alpenvereins. Die besten Wünsche der Sektion Münster für die Herausforderungen der Zukunft.

JOSEF KLENNER
1. Vorsitzender
des Deutschen
Alpenvereins



DIE EHRENLISTE DER SEKTION MÜNSTER

Ehrenmitglieder:

K.K. Hofrat Dr. Kruka
Kaiserlicher Konsul Pohlschröder
Dr. Hermann Bredtmann
Kurt Homann

Ehrenvorsitzende:

Dr. Siemon
Paul Winter
Josef Feldmann



Den Menschen aus dem flachen Land zieht es häufig in die Berge. Gerade in Zeiten, zu denen Reisen noch eine exklusive Angelegenheit war, waren es nicht Palmen und Strand, die Exotik versprachen. Der Kontrast zur alltäglichen heimatlichen Landschaft lockte die Reiselustigen. Vor etwa einem Jahrhundert wurde es modern, sich Bewegung in der freien Natur zu verschaffen.

Mit diesem Ziel trafen sich im Dezember 1903 bergbegeisterte Münsteraner – einige Damen waren auch dabei – und gründeten die Sektion Münster-Westfalen des Deutschen Alpenvereins. Mit großem Einsatz machten sich die Alpinisten aus Münster an den Bau einer Berghütte und schon fünf Jahre nach der Gründung der Sektion Münster-Westfalen wurde das Westfalenhaus in den Alpen eingeweiht.

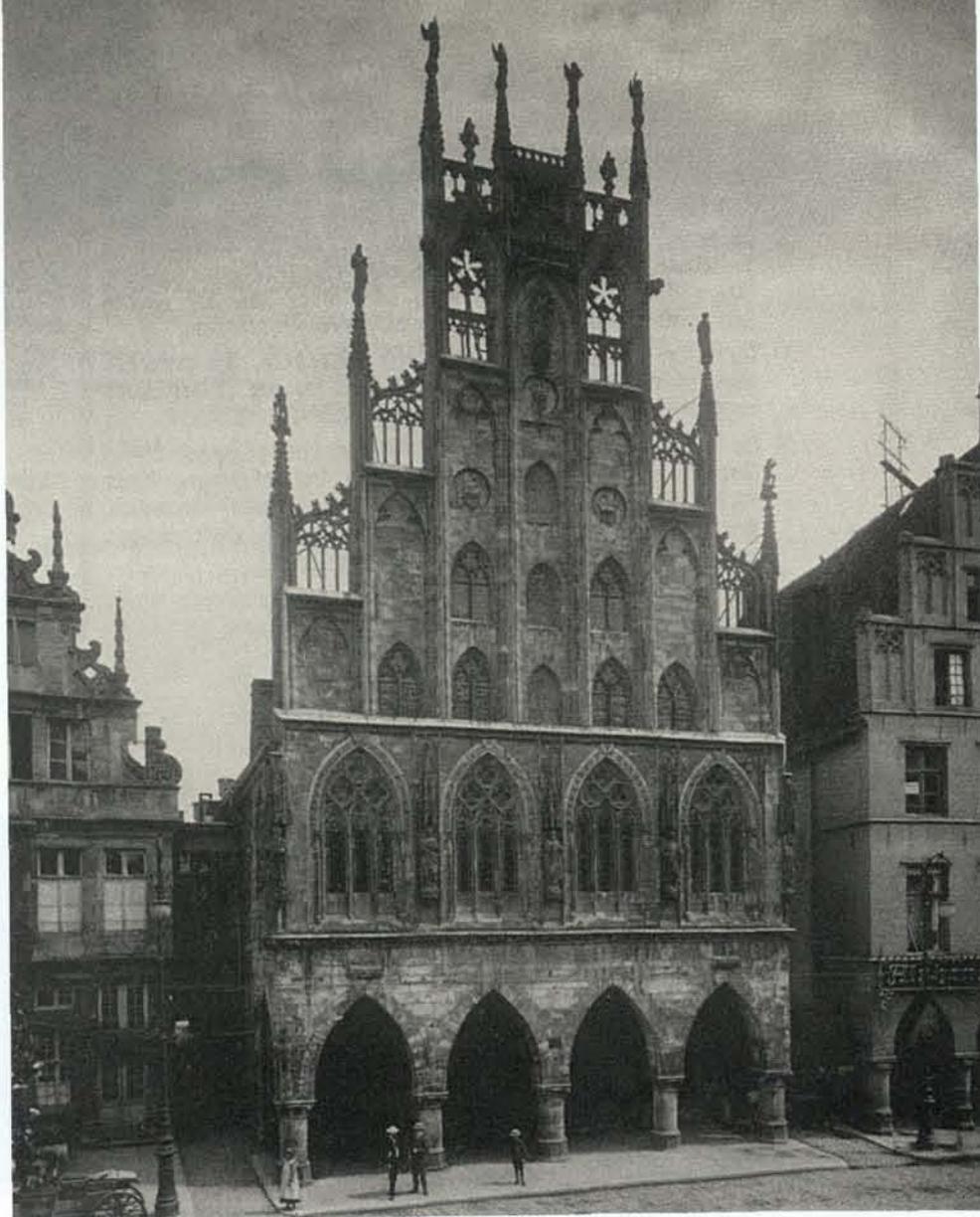
Ehrenamtliches Engagement war und ist bis heute die Basis des Vereinslebens der münsterischen Gebirgsfreunde, die durch alle Höhen und Tiefen der Zeitläufe erhalten blieb. Es freut mich sehr, dass der persönliche Einsatz der Mitglieder über die Jahrzehnte regelmäßig zugenommen hat. Das Wachstum der Mitgliederzahl von 60 Personen vor 100 Jahren auf ca. 2800 heute unterstreicht dies eindrucksvoll.

Die Förderung des Bergsports als Breitensport, aber auch der intensive Einsatz für den Umweltschutz illustriert den Wandel, den die Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins im vergangenen Jahrhundert erlebt hat. Auf diesem Wege sorgen Sie mit dafür, dass die alpine Landschaft nicht nur für Bergsportler erhalten und zugänglich bleibt.

Ich gratuliere der Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins zum 100-jährigen Bestehen und wünsche allen Mitgliedern weiterhin viele Aufenthalte in einer beeindruckenden Natur und gelungene Jubiläumsfeierlichkeiten.

DR. BERTHOLD TILLMANN
Oberbürgermeister der Stadt Münster





Rathaus zu Münster im Jahre 1910

DER DEUTSCHE ALPENVEREIN
SEKTION MÜNSTER E.V.
EIN RÜCKBLICK AUF 100 JAHRE

Die Gründungsgeschichte (1903)

Als Geburtsstunde des alpinen Gedankens und des modernen Alpinismus gilt die Erstbesteigung des Mont Blanc am 7. August 1786 durch den Arzt PACCARD. Im Laufe der Jahre entdeckten Wissenschaftler, Abenteurer und Maler die Alpen. Im so genannten goldenen Zeitalter des Alpinismus, das von 1854 bis 1865 dauerte, wurden neun Zehntel der bedeutenden Alpengipfel bestiegen. Die erste Bergsteigervereinigung der Welt wurde 1857 in London gegründet, gefolgt von Österreich 1862, der Schweiz 1863 und Deutschland 1869. Deutschland und Österreich schlossen sich 1873 zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ zusammen. Die örtlichen Untergruppen, die sich Sektionen nannten, entstanden nicht nur im alpennahen Raum, 22 Sektionen wurden alleine in Nordrhein-Westfalen in der Zeit von 1876 bis 1906 gegründet. Die älteste Sektion, quasi Muttersektion, ist die Sektion Rheinland/Köln (1876). Etliche Begründer der Sektion

Münster waren vorher bereits Mitglied in Köln.

Die Gründungsgeschichte der Sektion Münster ist eng mit seinen Persönlichkeiten verbunden. Auf Einladung von Intendanturrat DR. SIEMON, der auch dann durch Zuruf zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, trafen sich am 5. Dezember 1903 im Weinhaus Schmedding, Alter Steinweg, 24 Damen und Herren mit dem Ziel, in der Hauptstadt Westfalens die Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins zu gründen. 36 Personen, darunter sogar fünf Damen, erklärten schriftlich ihren Beitritt, sodass die Zahl der Mitglieder am Gründungstag sich auf 60 belief. Die Liebe zu den Bergen führte sie in dieser alpenfernen Sektion zusammen, um den alpinen Gedanken durch Wort und Tat zu verwirklichen.

Weitere Mitbegründer der Sektion sind die Herr Stadtbaurat MERCKENS, gewählt zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer, Landesbankdirektor KRÖNIG, gewählt zum Kassierer, sowie Kaufmann RAWE, Oberstaatsanwalt LEGGEMANN, Verlagsbuchhändler DR. SCHÖNINGH, Eisenbahndirektionspräsident RICHARD und PROF. DR. BREITFELD, die in uneigennütziger Weise für die Erledigung der ihnen gestellten Aufgaben der Sektion im Einsatz waren.

Später kamen noch Kaufmann BRINKMANN und Oberschulrat WINTER hinzu.



Paul Winter,
Mitbegründer,
Vorsitzender und
Ehrenvorsitzender

Der subjektiv ideologiefreie Alpinismus als Leitgedanke der Gründung der Sektion in dieser alpenfernen Region wird in folgenden Sätzen ausgedrückt:

„Es gilt die Liebe zur Natur und Heimat, insbesondere zu den Bergen zu pflegen und ihre Besteigung zu ermöglichen. In Sonderheit die Berge vermitteln Beziehungen zur natürlichen Umwelt und erhöhen die Freude am Dasein.“

Um diesen Anspruch und Nutzen der alpinistischen Bewegung in die Tat umzusetzen, lag es nahe, sich um eine eigene Hütte zu bemühen, wie es auch andere Sektionen machten. Schon in der Gründerversammlung tauchte dieser Hüttengedanke auf. Die Versammelten planten die Errichtung einer Mittelgebirgshütte im Teutoburger Wald oder unterhalb der Kletterfelsen von Brochterbeck, die besonders der bergsteigenden Jugend zur Verfügung gestellt werden sollte.

Die Vereinsgeschichte

Der Gründung folgten im Jahr 1904 vier „ordentliche“ und eine „außerordentliche“ Versammlungen, in denen der Vorstand erweitert und neue Mitglieder aufgenommen wurden. Am 16. Januar 1904 erläuterte Stadtbaurat Merksens unter Vorführung von Bildern eine Fahrt durch Nord-Tirol. Da diese Reisen zu damaliger Zeit noch sehr kostspielig waren, mussten die ersten Mitglieder schon sehr begütert sein, um ihrem Hobby, das vorerst der Masse verschlossen blieb, nachzugehen.

„Neben ihrem Geld besaßen sie also auch eine gehörige Portion Idealismus und Opferbereitschaft, was heute leider oft fehlt.“

Die Entwicklung des Vereins bis 1918

Auf der Suche nach einem geeigneten Baugelände für eine Hochgebirgshütte, berichtete der 1. Vorsitzende DR. SIEMON am 3. November 1904 in einer außerordentlichen Versammlung über seine Reise durch die Rosengarten-Gruppe, die Ampezzaner Alpen nach den Sextener Dolomiten. Die leichte Beschaffung von Trinkwasser und die Sicherheit gegen Lawinen war weniger hinderlich bei der Standortsuche als die Tatsache, dass viele Gebiete schon vergeben oder zu höheren Preisen als Jagdrevier verpachtet werden konnten. So musste eine etwa 3 Stunden von Innichen im Talschluss von Innerfeld gelegene Hütte, deren Bau 14.000,- Mark gekostet hätte, aufgegeben werden, da die Verpachtung des Grundes letztlich abgelehnt wurde. Nachträglich konnte sich die Sektion über den ablehnenden Bescheid aus Innichen jedoch glücklich schätzen, da sie durch den ersten Weltkrieg diese Hütte an Italien entschädigungslos verloren hätte.

Auf der Suche nach einem neuen Baugelände kam das Sellrain wieder ins Gespräch, da die Sektion Reichenberg offensichtlich keine Bauabsichten in diesem Gebiet mehr hatte. Am 30. Mai 1906 bevollmächtigte der Vorstand der Sektion Münster den ersten Vorsitzenden mit dem Stift Wilten einen Vertrag abzuschließen und die Hütte im Sellrain- bzw. Längental zu errichten. Die Kosten sollten 15.000,- Mark nicht überschreiten, nur sechs Betten zum Übernachten wurden geplant, dafür jedoch ein großzügiges Gastzimmer. Die Herren LEGGEMANN, RAWE und MUBEN beschlossen, den Hüttenplatz gemeinsam im Laufe des Sommers zu besichtigen. Die Finanzierung wurde durch einen Zuschuss des Zentralausschusses des D. u. Ö. A. V. in Höhe von 4.000,- Mark unterstützt. Des Weiteren war es den Mitgliedern möglich, Anteilscheine von je 50 Mark zu erwerben, die mit 3 % verzinst wurden. Da „unsere Sektion als diejenige der Provinzialhauptstadt und als die erste von sämtlichen Sektionen des D. u. Oe. A. V. in Westfalen den Bau einer Hütte ins Werk gesetzt hat“, wird beschlossen, der Hütte den Namen WESTFALENHAUS DER SEKTION MÜNSTER-WESTFALEN zu geben.

Innsbruck 24.04.2003

GELEITWORT - Festschrift DAV „100 Jahre
Sektion Münster“

Die Sektion Münster feiert ihren 100. Geburtstag. Das ist menschlich gesehen eine lange Zeit.

Wenn man jedoch vor den Millionen Jahre alten, übermächtigen Bergen steht, dann werden wir Menschen in jeder Hinsicht ganz klein, bescheiden und demütig. Das Stehen und Schauen vor den Urgewalten, vor den Felsen und Wasserfällen ist tatsächlich eine heilsame Belehrung. Sie weist hin auf unser Kleinsein, unsere Winzigkeit, unsere Zeitlichkeit, unsere Grenzen, unser Angewiesensein gegenüber dem Gewaltigen, der hinter dieser Schöpfung steht und lebt. An solchen Orten wird jegliche Arroganz und Selbstüberschätzung des Menschen verschleht.

Diese Pädagogik des Ewigen hat sich die Sektion Münster seit 100 Jahren zu Nutze gemacht und bringt auf diesem Hintergrund den Menschen die Schöpfung nahe. Sie zeigt, wie man der Natur begegnet, sie „erobert“ kann ohne übermütig zu werden, wie man sie schützen soll.

Die Schöpfung Gottes hat noch ein weiteres wichtiges Unterrichtsfach - das heißt: „Kameradschaft“. Auch hier belehrt sie uns, dass das Individuum allein der Größe und Härte dieser

Naturgewalten nicht gewachsen ist. Wir sind aufeinander angewiesen, wir brauchen einander beim Klettern und Touregehen; wir brauchen das gegenseitige Mitteilen der Erkenntnisse über die Geheimnisse der Bergwelt.

Gerade in der heutigen Zeit, in der man die Bedeutung und Schönheit der Schöpfung wiederentdeckt, ist es gut, dass es solche Vereine wie die Sektion Münster gibt. Ich danke daher für allen Einsatz in diesen 100 Jahren, für alles Engagement für Mensch und Natur. Ich danke aber vor allem, dass gerade in diesem schönsten Talabschluss Tirols durch Sie die Schöpfung Gottes liebevoll gepflegt und bewahrt wird.

Für die Zukunft wünsche ich viele MitgliederInnen und MitarbeiterInnen und vor allem den Segen des Schöpfers!

ABT RAIMUND
Abt des Stiftes
Wilten



St. Sigmund, 1. April 2003

GRÜßWORT

Als Regionsvorsitzender des Sellraintals freut es mich ganz besonders, der Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins zum 100-jährigen Jubiläum zu gratulieren.

Nur 5 Jahre nach der Gründung der Sektion, nämlich 1908, wurde bereits im Längental das Westfalenhaus erbaut und eingeweiht. 100 Jahre Verbundenheit mit dem Sellraintal und St. Sigmund ist auch für uns ein guter Grund zum Feiern.

Die damaligen Sektionsgründer zeigten viel Weitblick. Sie haben jedoch wohl kaum damit gerechnet, dass die Sektion Münster mit ihrem Westfalenhaus in 100 Jahren im Sellraintal einen durchaus modernen und nicht mehr wegzudenkenden Schutzhüttenbetrieb besitzt.

Die Freude am Bergsport wie Schilaufen, Klettern oder Wandern, hat in den letzten Jahren wieder gewaltig zugenommen. Somit hat das Westfalenhaus als Ziel- oder Ausgangspunkt für verschiedene Aktivitäten an Bedeutung gewonnen und wird Sommer wie Winter von Bergfreunden gerne besucht. Ein großes Lob gilt den zahlreichen fleißigen Hüttenpächtern allen voran dem derzeitigen Hüttenwirt Rinaldo mit seinem Vater Ernst, der derzeit eine Kapelle errichtet - welche maßgeb-

lich am Erfolg des Westfalenhauses beteiligt sind.

In diesem Sinne möchte ich den Verantwortlichen der Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins für ihre großartige Arbeit danken und nochmals ganz herzlich gratulieren.

KARL KAPFERER

Bürgermeister von St. Sigmund im Sellrain
Ortsstellenleiter der Bergrettung Gries im Sellrain





EINWEIHUNGSFEIER 1908

Am 13. September 1908 erfolgte die Einweihung des Westfalenhauses und damit der erste große Höhepunkt der noch jungen Vereinsgeschichte. Die Bewirtschaftung wird von Hüttenwirt Haselwanter für eine Jahrespacht von 200 Kronen übernommen werden. Bereits im Oktober bittet der Pächter um einen Pachtnachlass, da wegen der überaus schlechten Witterung die Sommersaison nicht ergiebig war. Es wird ein Nachlass von 30 Kronen bewilligt.

Am 18. November 1908 findet die erste Generalversammlung nach der Einweihungsfeier des Westfalenhauses statt, gezählt werden über 100 anwesende Mitglieder und viele Gäste, sodass man in die Räumlichkeiten des Stadttheaters ausweichen musste.

Im Gartensaal des Kaiserhofes wurden am 7. Dezember 1909 die beiden ersten Ehrenmitglieder der Sektion einstimmig in einer ordentlichen Generalversammlung gewählt. Für seine ausgezeichnete und durch Subventionen belohnte Interessenvertretung im Wege- und Hüttenbauausschuss sowie im Zentralausschuss des deutschen Alpenvereins wurde Hofrat DR. TRUKA aus Innsbruck, Vorsteher des Post- und Telegrafendienstes in Tirol, zum Ehrenmitglied ernannt. Gleiche Ehren

erhielt Hofbuchhändler kaiserlicher Konsul POHLSCRÖDER aus Innsbruck, der sich als geborener Münsteraner unter anderem durch Spenden eines Kaiserbildes (leider verlorengegangen) und einer Bücherei für das Westfalenhaus verdient gemacht hatte.

In den folgenden Jahren bis zum Ersten Weltkrieg beschränkten sich die Aktivitäten der Sektion Münster auf Versammlungen mit Reisevorträgen und auf den Bau der Hütte in den Stubai Alpen. Auch im Wegebau wurde die Sektion tätig. So wurde ein 1911 geplanter Weg vom Westfalenhaus zum Längentaler Ferner fertig gestellt und zu Ehren des ersten Vorsitzenden „Dr.-Siemon-Weg“ genannt.

Für die damals noch vornehmlich männlich bestimmte Zeit des Vereinswesens scheint im Jahre 1912 der Vortrag einer Frau STUWE „Mit Auto und Nagelschuhen an die Grenzen Tirols“ sehr bemerkenswert.

Kriegsjahre

Als im Jahre 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, bremste dies die Aufwärtsentwicklung der Sektion Münster. Der Besuch der Hütte ließ anfänglich stark nach und musste letztlich ganz eingestellt werden, da der Pächter in den Krieg zog. Viele Alpenvereinshütten waren schon in den Anfangsjahren des Krieges durch Vandalismus zerstört, das Westfalenhaus blieb glücklicherweise verschont. Der Krieg machte auch vor den Vereinen nicht Halt und so forderte der Hauptausschuss des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in einem Rundschreiben vom 23.02.1916 „in Zukunft die Länder unserer Feinde, insbesondere Italien, zu meiden.“

Die Auseinandersetzung mit dem Krieg spiegelte sich auch in den Vorträgen wieder. So sprach beispielsweise am 25. Januar 1917 das Mitglied des Kriegspressequartiers, Fräulein SCHALEK über „Drei Monate an der Isonzofront“, oder es erörterte Regierungsrat PROF. DR. ARNOLD neue Reiseziele nach dem Krieg in Dalmatien und Istrien.

Die Entwicklung des Vereins nach 1918

Am 8. März 1919 wurde die erste Versammlung nach dem Krieg abgehalten. DR. SIEMON zog Bilanz des vierjährigen Krieges, in dem vier von 22 eingezogenen Mitgliedern gefallen waren. Das Westfalenhaus ist faktisch intakt geblieben. Dem Pächter des Westfalenhauses Alois SCHÖPF aus



Alois Schöpf, Bergführer und Hüttenwirt

Praxmar (vom Vorpächter Haselwanter hatte die Sektion sich etwa 1916 getrennt), der das Inventar der Hütte in den Kriegswirren ins Dorf gebracht hatte und somit vor Plünderern rettete, wurde für 1919 die Pacht erlassen, die im Krieg schon von 200,- Kronen auf 50,- Kronen erniedrigt worden war. Alois SCHÖPF bewirtschaftete das Westfalenhaus bis 1948.



Josefa Schöpf, über 40 Jahre Hüttenwirtin

Um die Mitgliederzahlen wieder zu erhöhen und dem Verein mehr Leben zu schenken, beschloss die Sektion, sich der Jugend zu öffnen und eine eigene Jugendabteilung zu gründen. Dazu wurden an den Universitäten Bekanntmachungen über die Erweiterung der Sektionsarbeit am schwarzen Brett angeschlagen. Am 7. November 1919 erfolgt die Gründung der ersten Jugendabteilung. So richtig in Schwung geriet die Sache jedoch erst durch den Einsatz der Vorsitzenden WINTER und LEGGEMANN, die im Jahre 1922 an Schulen in Münster Vorträge über den Alpinismus hielten. Anfängliche Begeisterung, die sich in Wanderungen durch das Münsterland und Kletterübungen im Teutoburger Wald zeigte, wurde durch die Alpenferne und das nahende Berufsleben der meist 40-50 männlichen Jugendlichen jedoch meist schnell gehemmt. Für eine Fahrt nach Österreich wurde 1920 ein Sichtvermerk von 60,- Mark gefordert, der dazugehörige Pass in Münster kostete weitere 23,- Mark. Die Reisen sowie die Beiträge wurden, bedingt durch die Inflation, immer teurer, um den Kaufverlust der Mark auszugleichen. So hatte 1923 jedes A-Mitglied, Vollmitglied 6.000,- Mark und jedes B-Mitglied, Familienmitglied 3.000,- Mark zu zahlen. Gegen Ende der

Inflation wurden auswärtigen Mitgliedern die Zeitschriften sogar nur gegen eine Nachnahme von 25 Millionen Papiermark verschickt. Wanderungen im nahen Teutoburger Wald und Sauerland sollten die unangenehme Situation erleichtern. Denn:

„Diese Berge haben heitere Brücken gebaut zur Hochgebirgswelt. Es sind nicht Berge des hochgemuten Wagens und sie zeugen nicht vom Kampf ums Dasein, sondern es sind Berge des Frohsinns, der hellen und lauterer Freude.“

Weiter heißt es:

„Diese Berge sind zum Ausruhen nach den Anstrengungen der Woche, geeignet für eine gesammelte Betrachtung.“

Hier wird eine neue Sichtweise der Mitglieder deutlich, die nicht mehr nur in den Alpen aktiv sein wollten, auch wenn der Auslöser dieser Veränderung die Situation nach dem Krieg war.

Mit dem Ende der Inflation 1924 kam es zum ersten Zusammenschluss der Sektionen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, dem späteren Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband. Am 17. Januar 1925

feierte die Sektion Münster den 70. Geburtstag ihres ersten Vorsitzenden Dr. SIEMON. Am gleichen Abend fand im Auditorium Maximum der Universität ein Lichtbildvortrag statt. Fräulein RIEMANN aus Celle in Hannover berichtete unter anderem über eine Reise nach Südtirol und verdeutlichte das so genannte Südtirolproblem. In der Zeitung des folgenden Tages war zu lesen:

„Aber wie Reif in der Frühlingsnacht war bitterer Schmerz in das vaterländische Herz der jungen Wanderin gefallen, als sie an manchem traurigen Erlebnis erfuhr, dass dieser herrliche Fleck Erde jetzt unter fremder Herrschaft steht, die rücksichtslos bestrebt ist, alles Deutsche in der äußeren Erscheinung und in den Herzen der Bewohner zu vernichten.“

Im Folgenden äußerte sich Geheimrat LEGGEMANN hinsichtlich der Hoffnung, dass es in besseren Zeiten den ferndeutschen Südtirolern wieder möglich sei, sich frei zu ihrem Volke zu bekennen. Diese offensichtlich sehr politische Äußerung stützt die Annahme, dass auch die Sektion Münster nicht gänzlich ideologiefrei dachte und handelte.

Ein Jahr später trat DR. SIEMON, durch sein Alter geschwächt, aus freier Entscheidung zurück und wurde erster Ehrenvorsitzender der Sektion. Oberstaatsanwalt Geheimer Justizrat LEGGEMANN wurde sein Nachfolger, Oberschulrat Geheimer Regierungsrat WINTER sein Stellvertreter. Am 18. November 1926 wird nach einer Zusammenkunft in der Hermannschule die Jugendgruppe gegründet. Zum Leiter wählt der Vorstand den Kaufmann Bernhard ESCH, einen erfahrenen Mann in der Jugendbewegung. Voraussetzung zum Eintritt in diese Gruppe war lediglich eine Bescheinigung über die Gesundheit von Herz und Lunge, ein Beitrag wird nicht erhoben.

Zum ersten offiziellen Stammtischabend trifft sich die Sektion am 29.10.1927 in der Ratsschänke.

1928 rebelliert die inzwischen etablierte Wandergruppe, die sich jeden dritten Sonntag des Monats zum Wandern in Umland von Münster verabredete. Sie will durch Neuwahl eines 5. Beisitzers künftig im Vorstand vertreten sein. Sie wolle aber nicht einen Staat im Staate bilden, wird hierzu betont. Ihrem berechtigtem Wunsch wird vom Vorstand auch entsprochen.

Wie eng die Verbindung des Vereins mit politischen Zielsetzungen in dieser Zeit

war, zeigt auch ein Vortragsabend, zu dem die Sektion Münster am 17. April 1928 im Auditorium Maximum der Universität einlud. Am 20. April 1928 war im Münster Anzeiger zu lesen, dass der 1. Vorsitzende Geheimrat LEGGEMANN, Oberleutnant MILIUS, Obervermessungsrat des Bundesamtes für Vermessungswesen in Wien, das Wort zum Vortrag: „Deutsch-Südtirol, sein Leid und seine Schönheit“ gab. Die Zusammenfassung verdeutlicht die politische Brisanz dieses Vortrags, in dem es heißt:

„Wohl noch niemals in der Weltgeschichte ist ein Sieger mit solcher Grausamkeit und solcher Bosheit gegen den besiegten Gegner aufgetreten. Die Mantelnote des sog. Vertrages von St. Germain, die Versicherung der dabei beteiligten hohen italienischen Staatsmänner, die eigenen Worte des Königs von Italien versprochen Schonung des deutschen Volkes, seiner Sprache und seiner deutschen Kultur. Nichts ist gehalten worden.“

Nach dieser Anklage des Vortrags kommt der Redner zur praktischen Hilfe für Südtirol:

„Darum auf nach Deutsch-Südtirol, ihr Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins,

Jahr 1911  **Westfalenhaus**
auf der Längenleier Alp im Seilrainel.
2290 m.

Section „Münster-Westfalen“ d. D. u. Oest. A.-V.

No. 227

	Ra.	Fl.	Ko.	H.
Benutzung eines Zimmers u. Bettes 1. 1 Tag u. 1 Nacht	3			
„ „ „ „ nur am Tage	1			
„ „ einer Matratze 1. 1 Tag u. 1 Nacht	2			1 50
„ „ „ „ nur am Tage				50
Kaffee ohne Milch		30		
„ mit „		35		70
Thee ohne „		40		40
„ mit „		45		
Kakao		50		70
Suppe		35		
„ „		15		60
„ gekocht		20		
Rührer, das Ei		25		
Plankuchen ohne Füllung, Schmeiren		70		
„ mit „	1			7 50
Braten, frisch		50		
Gouiasch		60		
Reis und Polenta		20		
Salami, Cervelatwurst, Schinken		85		
Kartoffeln in Schale		15		
„ geröstet		30		
Fleischkonserve	1	25		
1 Dose Pain				
Gröschl (Fleischkartoffeln)		50		
Käse, Schweizer		50		
„ „		30		
„ „		08		72
„ „		30		20
„ „		25		20
1 Viertel Rotwein, gewöhnlich		40		
1 Viertel „ „ Spezial		50		
1 Viertel Weißwein		50		70
Budweiser Bier, Flasche	1			
Pohrenbeger „ „		70		
Cognac, Gläschen		50		
„ „		40		14
„ „		20		
„ „		50		
„ „		12		60
Postkarte				90
„ „				20
Schuhe reinigen		20		
				7 72

Alte Rechnung von 1911

*ihr Mitglieder des Vereins für das
Deutschtum im Auslande, ihr vaterlän-
dischen Verbände und alle, die ihr
deutsch fühlt und denkt.“*

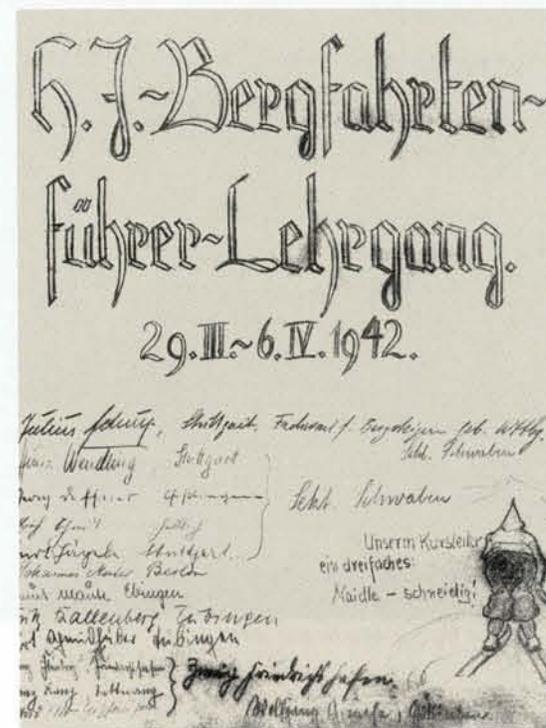
Dieser Vortrag wurde laut Zeitungs-
bericht mit rauschendem und langanhalt-
endem Beifall verabschiedet.

Ab dem 24. Dezember 1928 fehlen die
Versammlungsprotokolle und Unterlagen der
Sektion Münster. Interessanterweise fehlen
auch oft die Vornamen der Vorstandsmit-
glieder. Leider haben wir hier ein erhebli-
ches Loch in der Vereinsgeschichte.



Im Jahre 1938 wurde die Sektion Münster,
im Zuge des Anschlusses an Österreich an das
„Altreich“ umbenannt, und hieß für die NS-
Zeit „Deutscher Alpenverein – Deutscher
Bergsteigerverband im NS-Reichsbund für
Leibesübungen (DAV), Zweig Münster“. Der
Zweite Weltkrieg wirkte sich jedoch läh-
mend auf die Vereinsaktivitäten aus und
bedeutete einen erneuten Rückschlag für die
Vereinsgeschichte. Leider gingen die Proto-
kolle der Versammlungen aus dieser Zeit im
Bombenhagel auf Münster verloren, sodass
nicht viel bekannt ist über diese sicher
schwierige Zeit für die Sektion. Der Kontakt
zum Westfalenhaus ist nur im Briefwechsel
zwischen Hüttenwart BRINKMANN und der
Hüttenwirtin SCHÖPF vorhanden. Um einen
Besuch der Hütte zu unternehmen, war es nö-
tig, vom Reichsminister DR. SEYBINGQUART,
Vereinsführer des DAV, einen Sonderausweis
zu beantragen. Dennoch war der Staat dar-
an interessiert, die Hütten weiter zu bewirt-
schaften, da sie im Sinne einer vormilitäri-
schen Erziehung der Jugend im Hinblick
auf den Kriegsdienst dienen sollten. Mit der
Lebensmittelverknappung wurde es auch
für die Hütten nicht einfach, eine Bewirt-
schaftung aufrechtzuerhalten. Da die
Hüttenwirtin SCHÖPF jedoch große Vor-
räte an Lebensmitteln herangeschafft hatte,

kamen viele Gäste, die ohne Essensmarken
ihre Mahlzeit auf der Hütte einnahmen,
was der Sektion nicht recht war. Deshalb
musste jeder Gast Soldbuch und Urlaubsschein
dem Hüttenwirt vorweisen, um sich satt zu
essen. Die Not der Bevölkerung war jedoch
gerade in den Bergregionen so groß, dass
immer wieder von Einbrüchen in die DAV
Hütten, auf der Suche nach Lebensmitteln,
berichtet wurde.



Aus den alten Hüttenbüchern...



Das Westfalenhaus im Jahr 1944

Neuanfang des Vereins zum Ende des Krieges



Dr. Richard Kropff,
1. Vorsitzender

Im Jahre 1941 wurde Landgerichtspräsident DR. KROPFF zum 1. Vorsitzenden des Zweiges Münster im Deutschen Alpenverein gewählt. Mit dem Ende des Krieges schien jedoch auch das Ende der Sektionen zu kommen. Das Westfalenhaus fiel auf Anweisung der Sieger in den Besitz Österreichs und wurde treuhänderisch der Sektion „Edelweiß“, Wien, zugeteilt. In Deutschland waren nach Kriegsende sämtliche Vereinsaktivitäten vorerst verboten. Jedoch erlaubte

die britische Militärverwaltung auf Bemühungen einiger Ehemaliger die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeiten im Jahre 1946 auf Kreisebene. Erstaunlich deutlich wird die Verbundenheit der ehemaligen Mitglieder mit dem Verein, so war erneut KROPFF 1. Vorsitzender des Vereins und viele Ehemalige bekleideten die weiteren Positionen. In einem öffentlichen Brief von MEENTS, dem 2. Vorsitzenden und DR. HOGEN dem Schriftführer, an die Bergfreunde heißt es:

„Die von uns verfolgten kulturellen Ziele, durch Wanderungen, Bergsteigen und Vorträge das Interesse an den Alpen lebendig zu erhalten, haben die Anerkennung und das Wohlwollen der englischen Stellen gefunden. Wenn auch die nahe Verbindung mit den Alpen durch Reisen noch nicht ohne weiteres gegeben ist, so hoffen wir doch zuversichtlich, dass recht bald der Alpen- und Hüttenbesuch in alter Weise ermöglicht wird, und dass wir die unpolitische Tradition des Bekenntnisses zu den Bergen mit seinen Freuden und Gefahren fortsetzen können.“



Alte Postkarte aus den Vorkriegsjahren



Gletschertaufe. Kniend: H. Henrichsen, rechts: Dr. Kropff

Waren es vor dem Krieg mehr als 400 Mitglieder, so ging es nach dem Krieg erst schleppend weiter. 1948 löste Dr. HÖGEN, den 1. Vorsitzenden KROPFF ab und es konnten inzwischen wieder 215 Mitglieder registriert werden. Er wird für die lange Zeit von rd. 15 Jahren an der Aufbauarbeit großen Anteil haben. Viele Mitglieder waren im Krieg verstreut worden oder offenbar aus Münster weggezogen. Auch die Tatsache, in der doch unbefriedigenden Situation keine Hütte zu besitzen, mochte ein Grund für den erschwerten Start der Sektionsarbeit sein.

Ein kleiner Erfolg zur Wiederaufnahme des Kontaktes zum Westfalenhaus zeichnet sich

im August 1951 ab, in dem es dem Vorstand erlaubt wurde, die Hütte zu besichtigen. Am 14. August besuchte DR. HÖGEN, der das Amt angetreten hatte, ohne die Hütte zu kennen, zum ersten Mal das Westfalenhaus. Der Krieg war auch in den Bergen nicht ohne Auswirkungen geblieben und so waren viele Wege verfallen. Das Westfalenhaus jedoch befand sich dank der Familie SCHÖPF im guten Zustand. 1952 jedoch endete die Bewirtschaftung durch die Familie SCHÖPF nach vielen wechselvollen Jahren aus freiem Willen wegen Krankheit und zu geringem Verdienst. Bei der Auswahl des neuen Hüttenwirts (KARL FREY), der schon im folgenden Jahr wieder entlassen werden musste, zeigt sich die Schwierigkeit, solche Angelegenheiten aus der Ferne regeln zu müssen. Nachfolger des am 13. Januar 1952 verstorbenen Hüttenwarts BRINKMANN wurde KOERBEL. Die Verpflichtung des Pächters oblag aber letztendlich noch dem Österreichischem Alpenverein als Verwalter des nichtösterreichischen DAV-Vermögens, in diesem Fall der Sektion „Edelweiß“, Wien.

Neuer Pächter wurde ANTON VONDRAK aus Innsbruck, der das Westfalenhaus von 1953 bis 1956 bewirtschaftete. In dieser Zeit wurde ein Pferd als Tragtier angeschafft.

Am 18. und 19. August 1953 feierte die Sektion Münster ihr 50-jähriges Bestehen. Inzwischen war es wieder möglich, das Westfalenhaus zu besuchen und so wurde nicht in Münster, sondern in den Stubai Alpen gefeiert. Auf dem Programm stand eine Bergmesse die PROF. VOLK, der spätere Kardinal von Mainz zelebrierte, die Besteigung des Seblaskogel und Errichtung des Gipfelkreuzes sowie das Hissen der münsterischen Fahne, einem Geschenk des damaligen Oberstadtdirektors AUSTERMANN, und ein westfälisches Frühstück mit Schinken, Korn und Pumpernickel. Die Wichtigkeit der Hütte für die Sektion Münster wurde an diesen Tagen sehr deutlich, obwohl diese noch immer österreichischer Verwaltung unterlag.

Materialienbeschaffung im Jahr 1957



In einem Brief vom Januar 54 an Herrn Koerbel schrieb Pächter Vondrak:

[...]

Bis 19.12. war der Sommerweg ganz schneefrei, so konnte ich noch manches, was durch die unverhofft angemeldete Gruppe, am Vorrat für den Frühling verbraucht worden wäre, nachbringen, damit dieser nicht geschmälert wurde. Das Pferd konnte ich dazu nicht mehr einsetzen, da die Strecke teilweise vereist war. Am 24.12. begannen wir die Küche wieder einzuräumen.

[...]

Ich bin froh, dass ich im vergangenen Sommer unermüdlich daran war, das Haus zu verbessern und es mit Brennmaterial und sonstigem reichlich zu bevorraten. Der Ofen im Gastzimmer bewährt sich großartig. Die Abdichtung trägt natürlich auch ihren Teil bei. Die Abdichtung im 2. Stock macht das Lager nun bewohnbarer, was Besucher, die den Unterschied von früher kennen, bestätigten. Durch den schneelosen Herbst ist mir auch die neue Wasserader für den Behälter abgefroren. Im Keller war noch angenehme Temperatur und ich hoffe, dass die Vorräte den Winter gut überstehen.

[...]

Zur kommenden Bewirtschaftung werden verschiedene Geschirre benötigt, ohne die ein reibungsloser Ablauf der Gästeverorgung unmöglich ist. Es hat sich über die Weihnachtszeit wieder bewiesen, dass das Geschirr unbedingt angeschafft werden muß, da bei Gruppenversorgung das vorhandene Geschirr bei weitem nicht ausreichend ist. Wir werden diese Sachen hier kaufen und nehmen an, dass sie damit einverstanden sind (einiges davon war schon bewilligt).

[...]

Das Pferd ist bei einem Bauern in der Nähe Innsbrucks untergebracht, wo es gut gefüttert wird, allerdings gegen Kostenbeitrag von 6.- \$ pro Tag.

Schon sehr neugierig sind wir auf die Aufnahmen von der Jubiläumsfeier.

Ich bitte Sie die Sektions-, besonders die Vorstandsmitglieder herzlich zu grüßen.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie verbleibe ich mit

Berg Heil
Ihr Vondrak Anton

50 Jahre Westfalen-Haus

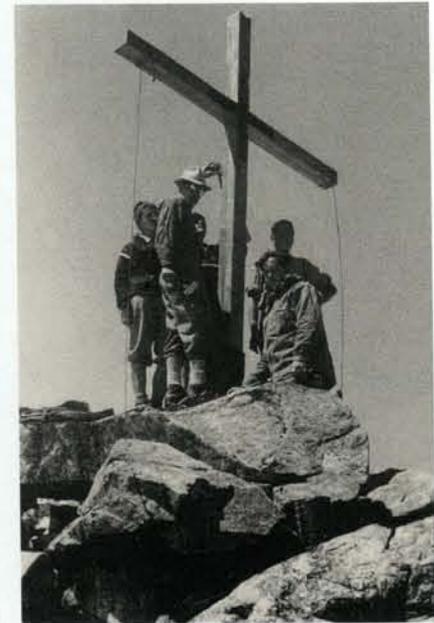
Am 19. u. 20. August feierte die Alpenvereins-Sektion Münster unter zahlreicher Beteiligung das Fest des 50jährigen Bestandes des Westfalen-Hauses. Traditionsgemäß hielt der Chorherr Ditto vom Kloster St. Wilten, Innsbruck, einen Berggottesdienst inmitten eines Kranzes von Dreitaufendern. („Viele Wege führen zu Gott, einer aber über die Berge.“)

Am Tage vorher hatten die Münsteraner Alpenvereins-Mitglieder den Güttenberg, den Sebles-

kogel, 3273 Meter, gemeinsam erstiegen. Dem Oberstadtdirektor Kustermann wurde der Dank für die von der Stadt Münster gestiftete Fahne ausgesprochen. Nach einer Gedentrete des Sektionsvorsitzenden Dr. Hogen wurde das Westfalenlied gesungen und die Fahne auf einem hohen Mast an der Spitze gehißt; sie weist schon aus großer Entfernung den Weg. Dem Festakt folgte ein westfälisches Festmahl mit Pumpernickel, Korn und westfälischem Schinken.



Zeitungsbericht aus der "Alpenland Schutzhüttenrundschau", September 1953



Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem Sebleskogel, 1953

Entscheidende Veränderungen brachte das Jahr 1956, in dem nach Verhandlungen mit dem 1. Vorsitzenden des Österreichischen Alpenvereins, Hofrat PROF. BUSCH, der DAV am 1. Juli 1956 die Rückgabe von 142 Hütten an ihre ehemaligen Eigentümersektionen in Deutschland vereinbaren konnte. Dabei verpflichtete sich der DAV:

„..., dass die Hütten entsprechend ihrer Zweckbestimmung nach den für Alpenvereinsstätten in Österreich üblichen Grundsätzen weitergeführt werden, dass für diese Hütten grundsätzlich Österreicher als Bewirtschafter zu bestellen sind, dass der DAV die Hütten mit allen Rechten und Pflichten übernimmt, die im Zeitpunkt der Übergabe bestehen, dass er ferner der Treuhandverwaltung hinsichtlich ihrer Tätigkeit Entlastung erteilt und dass die Abrechnung über die Zeit dieser Verwaltung zwischen dem DAV und Hofrat Busch als dem Bevollmächtigten für die Verwaltung der reichsdeutschen Hütten unmittelbar erfolgt.“

Mit der Rückgabe des Westfalenhauses wurde das Vereinsinteresse wieder mehr in Richtung der Alpen gelenkt.

In der Tradition seines gleichnamigen Vaters hatte Kaufmann BRINKMANN im Jahr 1956 das Amt des Hüttenwarts übernommen. Die Pächter wechselten aus verschiedenen Gründen in der Nachkriegszeit häufiger. Die noch vor dem Krieg jährlich durchgeführten Hochgebirgstouren der Jugend in die Berggruppen der nördlichen Kalkalpen, den Zentralalpen und den südlichen Kalkalpen sowie der Schweiz, waren nach dem Krieg vorerst aus politischen und finanziellen Gründen nicht mehr möglich. So musste sich die im Jahre 1948 neu aufgelegene Jungmannschaft mit zwei- bis dreitägigen Kursen in Tecklenburg und den Dörenther Klippen begnügen und brachte es von 1948-53 auf 37 Kurse mit 174 Teilnehmern, die teilweise auch dem rheinisch-westfälischen Sektionenverband angehörten. In Münster stiegen die Mitgliederzahlen des Vereins wieder über die 500, womit die Vorkriegsmarke erreicht wurde. Besonders im Jugendbereich machte sich die Arbeit von ESCH bezahlt, so dass 1957 der neue Jugendleiter ROBERT BUSCH 112 Jugendliche zählen konnte, darunter Jugendgruppen im Alter von 14 bis 18 Jahre und Jungmannschaften im Alter vom 18. bis 25. Lebensjahr. Diesen vornehmlich männlichen „Jugendlichen“ musste natürlich

auch in Münster und Umgebung etwas geboten werden, um sie weiter für den Verein zu motivieren. So erschloss sich der Verein mit Wander- und Kletterabteilungen seine nähere Umgebung, wie z.B. den Teutoburger Wald, wo die Sektion einen Klettergarten bei Brochterbeck unterhielt. Diese Veränderung ging jedoch nicht nur von Münster aus, sondern geschah auch auf Anweisung des Verbandes an die Sektionen. Auf einem Jugendleitertag von 1951 des DAV hieß es schon:

„Der Alpenverein steht und fällt mit seinem Nachwuchs. Aktive, leistungsfrohe Jugendbergsteiger mit innerer Einstellung zum Berg und bereit zur alpinen Tat müssen einmal die Geschicke ihrer Sektion übernehmen können.“

Für die alpenfernen Sektionen wurden Grundausbildungslehrgänge über alpine Gefahren, Wetterkunde, Ausrüstung, Orientierungsmöglichkeiten, Naturschutz und erste Hilfeleistung sowie praktische Übungen vom Verband eingerichtet. In Münster entschloss sich die Sektion, auch an die Schulen heranzutreten:

„Wenn erst einmal die Lehrer an den Schulen selbst Mitglieder der Sektion geworden sind und den tätigen Alpinismus in der Sektion erlebt haben, wird sich der alpine Gedanke von selbst auf die Schüler übertragen, die hierfür eine Neigung besitzen.“



Eine Grußkarte vom 1953 mit der Westfalenhütte als Motiv

Die Wandergruppe der Sektion Münster, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg existiert hatte, wurde kurz nach der Währungsreform von zwei ehemaligen Sektionsmitgliedern erneut ins Leben gerufen. Nach dem Krieg waren die Listen der ehemaligen Sektionsmitglieder verloren gegangen. Der Wunsch, die Stadt zum Wandern zu verlassen und die Träume von den früheren Bergtouren, fand jedoch schnell wieder Anhänger. Diese Wandergruppen bestanden jedoch nicht wie vor dem Krieg nur aus männlichen Mitgliedern, sondern wurden vermehrt auch von Frauen geschätzt. Die Ziele dieser Wanderungen werden denn auch von einem weiblichen Mitglied wie folgt beschrieben:

„Der Spaziergang soll erholsam sein und nicht anstrengend mit andauernder Rücksicht auf die Begleiter, die unterhalten sein möchten. Nein, jeder fügt sich mit seiner Art unbeschwert ein in dem Kreis.“

Dieser bestand damals aus meist nicht mehr als 15-20 Wanderer/innen, so dass es durchaus möglich war, sich mit jedem auf der Tour zu unterhalten. Die Wanderungen umfassten einen Radius von 25 km um die

Stadt und so war es angenehm, als dieses wieder möglich war, den ersten Weg aus der Stadt mit dem Autobus zurückzulegen. Schon damals jedoch musste sich die Wandergruppe den gutmütigen Spott einiger Leute gefallen lassen: *„Welchen Viertausender haben sie den letzten Samstag gemacht?“* Der Name des Vereins war für viele Münsteraner im Flachland doch ein Widerspruch, da sie die heimliche Liebe der Mitglieder nicht nachvollziehen konnten.

Auch die Tradition der Lichtbildvorträge wurde nach dem Krieg wieder aufgenommen und schien, da die Mitglieder selbst nicht uneingeschränkt reisen konnten, weil es verboten oder zu teuer war, einen hohen Stellenwert im Vereinsleben zu besitzen.

„Es kamen die verschiedensten Leute und zeigten ihre Bilder und sprachen dazu, manchmal ergreifend, manchmal angreifend, manchmal unbegreiflich. Ein bayerischer Grantlhuber ließ sich zu uns Saupreußen herab und ranzte die Zuhörer fürchterlich an, als sie näher heranrückten, um die unverständlichen Laute, die sich dem Gehege seiner Zähne entrangten, zu verstehen.“

Zuhörer waren aber nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch Schüler und Studenten, so dass, als der Hörsaal des Landesmuseums nicht mehr beheizt werden konnte, das Audimax der Universität organisiert wurde, um die steigende Zuhörerzahl unterzubringen. Damit leistete die Sektion Münster auch einen Beitrag im noch kriegsgeschädigten Kulturleben der Stadt.

Hüttenwart LUDWIG BRINKMANN, der etliche Jahre Lehrwart für alpinen Skilauf und Winterbergsteigen im rhein.-westf. Sektionsverband war, erkannte, dass die Gründung einer Skigruppe vor allem Jugendliche in den Verein holen würde. Schon 1948 waren es 15 Aktive, die sich vorwiegend auf den Höhen um Winterberg im Sauerland trafen, um für eine alljährliche Winter-Hochgebirgsfahrt zu üben. Doch die Beteiligung an diesen doch recht kostspieligen Reisen stagnierte bis in die 60er-Jahre. Dennoch zeigte sich, dass sich der Verein mit seinen nach dem Kriege entstehenden Gruppen, die etwa dem heutigen Angebot der Abteilungen entsprechen, mit zunehmender Größe auch in seiner näheren Umgebung betätigte. Sicherlich lag das Hauptaugenmerk der Sektionsarbeit des Vorstandes immer noch auf dem Westfalenhaus, das einen Winterraum im Jahre 1957,

neue sanitäre Anlagen im Jahre 1961 und eine Materialeilbahn im Jahre 1964 bekam. Damit wurden in 20 Minuten 600 m Höhenunterschied überwunden. Diese Anschaffungen wurden zu einem kleinen Teil durch Spenden, zum größten Teil aber durch Zuschüsse vom Hauptverein in München finanziert. Allein durch Mitgliedereinnahmen sind diese Ausgaben nicht möglich.

1961 zählte der Verein 806 Mitglieder; von diesem Jahr an gab es die bisherigen Rundschreiben in Form eines Mitteilungsblattes.

Pächter des Westfalenhauses war ALBUIN PRANTL aus Neustift im Stubaital.



Meino Meents,
Vorsitzender und
Ältestenrat

MEINO MEENTS übernahm 1962 für ein Jahr kommissarisch das Amt des ausscheidenden DR. HÖGEN. Im Jahre 1963 wurde DIPL. ING. KLAUS-OTTO BENDIX aus



Klaus-Otto Bendix,
1. Vorsitzender

Dülmen zum 1. Vorsitzenden ernannt und blieb dieses für fünf verdienstreiche Jahre. In einem Brief an den Vorsitzenden beklagt der Pächter des Westfalenhauses, dass das Hüttenpferd „Maxl“ aufgrund einer Verletzung auf dem Weg zur Hütte notgeschlachtet werden musste.

Ab 1968 führte JOSEF FELDMANN, der sich als Architekt um die Modernisierung und Erweiterung des Westfalenhauses

verdient gemacht hatte, den Verein als 1. Vorsitzender. Er behielt dieses Amt bis 1977 und wurde anschließend zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Josef Feldmann,
1. Vorsitzender
und später
Ehrenvorsitzender

Die deutliche Vorliebe im Engagement der Vorsitzenden für das Westfalenhaus blieb jedoch bestehen. 1964 setzte sich der Vorstand aus zwei Diplom-Ingenieuren, zwei Kaufmännern, zwei Bundesbahn-Inspektoren, einem Bundesbahnassessor und einem Lithografen zusammen. Die Geschäftsstelle war in dieser Zeit auf der Piusallee 27.



Erweiterung des Westfalenhauses 1970

1965 wurde die „Bergtourengruppe“ gegründet und zwar passend in Brochterbeck am Dreikaiserstuhl. Gründungsmitglieder waren JOCHEN KRANZ, DIETER SCHMALZ, und ROLF HOTTENRÖTT.

Interessant war im Jahre 1965 die Anzahl von 1614 Tagesgästen und 1188 Übernachtungen auf dem Westfalenhaus, die sich von denen der 90er Jahre gar nicht so viel unterschied. In dieser Zeit wurde auch die

„Münster Quelle“, die schon immer zu Wasserversorgung der Hütte diente, offiziell kartografisch eingetragen.

Die notwendige Erweiterung des Westfalenhauses war sehr kostspielig, sodass nach der Fertigstellung und Feier am 19. September 1970 die nächsten Jahre im Zeichen von äußerster Sparsamkeit standen. Die Kosten von 250.000 DM zeigen, welche gewaltigen Summen das Westfalenhaus verschlang.

Die nächsten Jahre standen im Zeichen äußerster Sparsamkeit. Als Hilfsaktion zur Finanzierung der Hütte wurde der „Zehnerclub“ von DIETER SCHMALZ initiiert – Ein Jahr lang 10.– DM zusätzlich zum Vereinsbeitrag.

Trotzdem bahnte sich ein weiteres großes Vorhaben an. DIETER SCHMALZ, neben dem Kern der Jungmannschaft seit Jahren Kletterer und Höhenbergsteiger in der Bergtourengruppe, hatte 1973 bei Lienen einen Kotten erworben, der nach dem Ausbau der Sektion Münster pachtfrei zur Verfügung stehen sollte. Diese schon in der Gründerversammlung erhoffte Mittelgebirgshütte war nur durch den direkten Einsatz der Mitglieder zu unter- und erhalten, sodass Arbeitseinsätze ins Leben gerufen wurden, die jedoch immer auf freiwilliger Basis verliefen. Besonderen Einsatz zeigte jedoch, wie es in der Vereinsgeschichte üblich war, der 1. Vorsitzende, der schon um die Erweiterung des Westfalenhauses verdiente Architekt JOSEF FELDMANN, der sein Büro mit der Planung beauftragte. Die Einweihung des Hauses am 28. September 1974 wurde, wie auch beim Westfalenhaus, ganz nach dem traditionellen Beispiel der Hochgebirgshütteneinweihungen durch kirchlichen Beistand vorgenommen. Die Nutzung der Westerbecker Hütte war nicht nur für

die Mitglieder, vor allem für die Jugend und die Bergtourengruppe, sondern auch für Schulklassen und Vereine, an die die Hütte tageweise vermietet wurde, möglich.

Die Jugendgruppe wurde in dieser Zeit von CLAUD REIKER geleitet.

Wirt des Westfalenhauses von 1969 bis 1971 war HANS GLEIRSCHER, dem 1972 GEBHARD SCHÖPF aus Längenfeld folgte.

Im Jahre 1974 übernahm dann SIEGLINDE SCHÖPF aus Praxmar mit ihrem Vater das Westfalenhaus.

Die Geschäftsstelle in Münster führte ERICH BIGALKE auf der Melcherstraße 58.

Im Jahre 1974 verstarb IMA BALDUS, die schon seit 1924 als eine der wenigen



Ima Baldus,
Geschäftsführerin
und Ältestenrat

Frauen im Verein tätig war. Später gehörte sie dem erweiterten Vorstand als Vertreterin der Frauen an und machte sich sogar in der Geschäftsführung der Sektion Münster verdient.

In der Jugendarbeit ging es steil aufwärts. 1975 erschien zum ersten Mal das vereins-eigene Jugendmagazin der Sektion Münster „Der Pickel“. 1977 wurden bereits drei Jugendgruppen mit unterschiedlicher Schwerpunktlegung betreut, darunter nicht nur Klettertraining in drei dem Schwierigkeitsgrad angemessenen Kursen, sondern auch dem Bergsport fremde Unternehmungen wie Paddelfahrten oder Reiten durch das Münsterland.

Ein Höhepunkt im Jahre 1976 war die Sommerabschlußfahrt zum Westfalenhaus im Nachtbus.

Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins wurden mit der Amtszeit von JOSEF FELDMANN für die Mitglieder öffentlich gemacht und traten erstmals in den Mitteilungsblättern auf. Als Schatzmeister stand dem 1. Vorsitzenden denn auch ein versierter Finanzfachmann, HOMANN, zur Verfügung. Deutlich wird, dass sich die Vorstandsmitglieder häufig Aufgaben widmen, die sie im Beruf schon verwirklichen müssen.

Insgesamt stiegen die Beiträge zur Finanzierung der Aktivitäten und die Unterhalts-

kosten für die Hütten bis in die heutige Zeit kontinuierlich an. War der Höchstbeitrag für A-Mitglieder, d.h. Personen über 18 Jahre in den 60er Jahren noch 25,- so stieg er in den 70er auf 35,- in den 80er auf 65,- und in den 90er Jahren auf 80,- DM. Im Jahre 2003 beträgt der Beitrag für A-Mitglieder 52,- Euro und unterscheidet sich damit kaum von anderen vergleichbaren Sektionen.

Im Jahre 1977 trat FELDMANN aus Altersgründen den Posten des ersten Vorsitzenden an Bundesbahndirektor GERD GÜNTHER ab.



Gerhard Günther
1. Vorsitzender

Der 2. Vorsitzende wurde DIETER SCHMALZ, Schatzmeister HELMUT SCHEPERS aus Emsdetten. Das Westfalenhaus bekam als neue Hüttenwirte LEO und HERTA BERGER aus Rosenheim.



Herta und Leo Berger - seit 1977 Pächter der Hütte

Die Mitgliederzahl stieg auf 1600. MEINO MEENTS, Vorsitzender und Ältestenrat, verstirbt 90-jährig an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Am 16. September 1978 lud der Vorstand seine Mitglieder zum 75. Geburtstag des Vereins ein. Auf dem Programm stand ein Festakt am Vormittag im Rathaus, ein Festabend im Kongresssaal der Halle Münsterland mit anschließendem Ball, sowie ein musikalisch ausgestalteter Gottesdienst für beide Konfessionen am Sonntagmorgen mit anschließendem Kaffeetrinken in der Westerbecker Hütte. Deutlich wird auch hier die Absicht des Vereins, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, denn auch Gäste waren herzlich eingeladen.

Anfang der 80er-Jahre spürte die Sektion Münster das Aufkommen des Umweltschutzes. Die Übungsmöglichkeiten für Kletterer aus der Jugend wurden seit der Sperrung des Hönnetals im Sauerland stark eingeschränkt. Im November 1979 wurde ein großer Teil des Tales südlich von Lendringsen, in dem sich die wichtigsten Kletterfelsen, wie Uhuwand, Sirenenpfeiler oder die sieben Jungfrauen befinden, unter Naturschutz gestellt. Übrig blieben nur kleinere Felsen und natürlich der näher gelegene Klettergarten bei Brochterbeck im

Teutoburger Wald. Doch auch hier gab es Schwierigkeiten, da diese Gebiete als Naherholungsgebiete natürlich auch von anderen Gruppen stark besucht werden. Erstmals wurde die Sektion Münster ernsthaft damit konfrontiert, sich auch mit Umweltschutz in ihrer näheren Umgebung zu beschäftigen. Diesen negativen Umständen ist sicherlich auch die Gründung einer eigenen Klettergruppe zu verdanken. Die Mitglieder dieser Gruppe hatten bisher wenig oder nichts mit dem Verein zutun gehabt und bildeten insofern eine ganz neue Gruppierung.

Mitgliederstand 2000! 1980 zog die Geschäftsstelle zur Dechaneistraße 30, wo ihr im Hause Feldmann Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden. (Geschäftsführer: Heinz Claeßen).

Das Westfalenhaus ist von diesem Jahr an über einen Umsetzer in Praxmar telefonisch zu erreichen.

Die Westerbecker Hütte wurde von JOCHEN BURG, ERIKA BRÜGGEMANN und GÜNTER THIEME betreut.

Auf Grund der etablierten Gruppen und der erweiterten Betätigungsfelder im Verein wurden neben den Vorstandsmitgliedern in den 80er-Jahren zusätzlich Beiratsmitglieder gewählt. So wurde die Adressenliste im

Jahre 1983 in folgenden Positionen ergänzt: Jugendreferent, Ausbildungsreferent, Naturschutzreferent und Pressereferent. Auch die vergrößerte Geschäftsstelle am Albersloher Weg 14 zeigte die Zuwendung zu mehr Öffentlichkeit. Aber nicht nur im Verein veränderten sich die Aktivitäten, sondern auch die Gesellschaft veränderte sich, und so schrieb am 1. Dezember 1983 der 1. Vorsitzende des DAV mit Besorgnis einen Rundbrief an die Vorsitzenden der Sektionen:

„Die Entwicklung des Bergsteigens nimmt einen rasanten Verlauf. Es gibt völlig neue Entwicklungen (vor allem das Sportklettern in allen Variationen), der Massentourismus nimmt zu, wir registrieren verstärkte Bemühungen anderer Vereinigungen, vor allem aber des kommerziellen Bereiches auf dem Gebiet des Alpinismus. Da stellen sich eine Reihe von Fragen: Ist der Alpenverein heute noch der Bergsteigerverein für alle? Geht die alpine Entwicklung etwa an ihm vorbei? Warum sind so viele Bergsteiger, vor allem junge, nicht beim Alpenverein? Wie sieht ihn der alpine Laie oder auch derjenige, der nur gelegentlich in die Berge geht? Wie sehen ihn die Medien? Was ist zu tun?“



Westfalenhaus zur Zeit der Feierlichkeiten.

Dieser Brief verdeutlicht anschaulich, wie eng die Verbindung und somit auch die Entwicklung des Vereins mit gesellschaftlichen Veränderungen, hier im wesentlichen im Freizeitverhalten, verbunden ist.

Fast auf den Tag genau, am 10. September 1983, konnte die Sektion die 75-Jahrfeier des Westfalenhauses begehen. Über die



Die Bergmesse zur 75-Jahr-Feier las Pfarrer Ansgar Drees aus Vreden. Wo Münsteraner feiern, ist der Kiepenkerl (M. Finger) nicht weit.

Spende von 200 Liter Bier der Germania Brauerei, das den Transport in die Höhenluft, aber nicht die Feier überlebte, kam es zu Schwierigkeiten mit dem Hüttenwirt LEO BERGER, dem gekündigt wurde.

Im Herbst 1983 übernahmen Brigitte und Bernd Junglas die Bergtourengruppe von HEIDI und JOCHEN KRANZ, die aus gesundheitlichen Gründen die Leitung abgaben.

In der Vorstandsarbeit kam es durch die Forderung nach einer Aufwandsentschädigung der Bergwanderführer zu Querelen. Um den gestiegenen Anforderungen im Bergsport sowohl hinsichtlich der Sicherheit als auch der Ausbildung zu genügen, war vom Hauptverein in München u.A. der Ausbildungszweig „Bergwanderführer“ geschaffen worden.

Die ersten geprüften Bergwanderführer der Sektion Münster waren DR. HARTWIG MEIBNER (gleichzeitig Ausbildungsreferent), HERMANN ENGELKING, RAINER WINKELMANN, PAUL GUNTERMANN und ROLF HENRICHSEN-SCHREMS.



Glücklich nach bestandener Prüfung. Von links: Paul Guntermann, Hermann Engelking und Dr. Hartwig Meißner.

Der Vorstand entschloss sich, auf Empfehlung des Hauptausschusses des DAV, im Grundsatz diese Tätigkeiten ehrenamtlich weiterzuführen. Die Bergwanderführer sollten aber eine Aufwandsentschädigung erhalten. In diesem Zusammenhang legten die Jugendreferenten F. ALT und K. HÖGERBE, die gegen diese Entscheidung stimmten, ihr Amt nieder.

Ab 1983 werden seitdem Ausbildungen und geführte Tourenwochen von der Sektion angeboten. 1984 wurde der Innenausbau des Westfalenhauses ausschließlich durch eigens angereiste Mitglieder vorgenommen. Diese wurden vom neuen 1. Vorsitzenden HELMUT DÖRENDORF, dem Leiter des Finanzamts Münster-Aussenstadt, wegen ihrer Selbstlosigkeit und Freiwilligkeit geehrt.



Helmut Dorendorf,
1. Vorsitzender

GRÜBWORT von PETRA und ALOIS BURKERT
Hüttenwirte von 1984 – 1992

Meine Heimat war das Lüsener Tal im Sellrain. Aufgewachsen im Alpengasthof Lüsens, welches meine Eltern von 1962 bis 1982 bewirtschafteten, kannte ich mich in der Umgebung bestens aus.

Als meine Frau Petra und ich im Juni 1984 als neue Pächter des Westfalenhauses zur Hütte aufstiegen, war es uns, als ob wir in unserer gewohnten Umgebung einfach einen Stock höher steigen würden.

Die vertrauten Berge ringsum, (Lüsener Fernerkogel, Brunnenkogel, Längentaler Weißenkogel, Winnebacher Weißenkogel, Grubenwand und Schöntalspitze) hatte ich schon als Bub und später immer wieder bestiegen.

Die 75 Jahre alte, von der Sektion Münster in Westfalen erbaute und unterhaltene Alpenvereins- hütte wurde, dem Bedürfnis vieler Bergsteiger, Kletterer und Tourenskiläufer Rechnung tragend, im Jahre unserer „Pachtübernahme“ mit erheblichen Geldmitteln erweitert. Die erweiterte Hütte bot nun in sechs Zimmern und vier Lagern rund 80 Übernachtungsmöglichkeiten. auch die Gasträume wurden erweitert und die Terrasse auf der Sonnenseite der Hütte errichtet.

Mit der Arbeit in der „neuen Hütte“ waren wir gleich vertraut, da meine Frau und ich ja aus der Gastronomie kamen. Gewöhnen mus-

sten wir uns allerdings an die Vielfältigkeit der Arbeit, weil wir nicht nur einfach unsere Gäste bedienen mussten, sondern für alles zuständig waren.

Wenn wir von den überwiegenden schönen Erinnerungen an die Zeit auf der Hütte erzählen, so fallen uns natürlich auch die weniger angenehmen Situationen ein. Die Lawine im Winter, aus der wir das Rücklaufseil der Materialseilbahn ausgraben mussten, gefrorene Wasserleitungen bei vollbesetzter Hütte, Rohrbrüche, verstopfte WC's, Stromausfall, einen Winter Hubschrauberversorgung und unzählige Abfahrten und Aufstiege bei Lawinengefahr.

Wenn ich meinen Touristen über Touren in der Umgebung Auskunft gab, blutete mir manchmal das Herz, weil ich meinen Verpflichtungen als Hüttenwirt und nicht dem Vergnügen des Tourengebers nachgehen konnte. Schönwetterperioden, Wochenenden und die Hauptsaisonzeiten forderten alle unsere Kräfte. Ohne die Hilfe unserer Familie, Bekannten und Freunde hätten wir unsere Gäste wohl nicht immer ihren Wünschen entsprechend befriedigen können.

Mit unserem „Eintritt“ als Hüttenwirtepaar schickte uns die Sektion Münster auch einen neuen Hüttenwart. Franz Haarhoff stand uns mit Rat und Tat zur Seite, wann immer wir ihn brauchten. Sein Tod hat uns sehr getroffen, sind wir doch in unserer gemeinsamen „Hüttenzeit“ gute Freunde geworden.

Im Jahre 1993 übernahmen wir den elterlichen Gastbetrieb, Gasthof Burkert, in Ochsen- garten (Öztal). Die Erinnerungen an unsere Zeit auf dem Westfalenhaus sind jedoch jetzt, nach 10 Jahren, immer noch präsent.

Als besonderes Dankeschön machte der Vorstand FRANZ HAARHOFF einstimmig zum Hüttenwart in der Nachfolge von ROBERT BRETTSCHEIDER. Zeitgleich mit HAARHOFF übernahmen ALOIS und PETRA BURKERT aus Ochsen- garten das Westfalenhaus als Pächter. Hieraus entwickelte sich eine überaus fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit bis zu ihrem Ausscheiden 1992.

Am 01.05. erfolgte die feierliche Übergabe der Westerbecker Hütte an die Sektion Münster. (siehe auch: die Westerbecker Hütte)

Auf der Hauptversammlung des DAV in Bonn vom 1. bis zum 3. Juni 1984 richtete sich die Aufmerksamkeit der anwesenden Vertreter von inzwischen 292 Sektionen mit 440.000 Mitgliedern besonders auf die DAV-Jugend, die sich als eigenständiger Zusammenschluss von Bergsteigern, aber auch als politische Bewegung versteht, die zu aktuellen Fragen um Ausbildungsplätze oder Fragen des moralischen Inhalts sowie zu politischen Tagesfragen ihre Meinung

vertritt. In dieser Versammlung zeigte sich deutlich, wie intensiv der DAV seine Jugend zu Beginn der 80er-Jahre förderte und welche Möglichkeiten er damit auch hinsichtlich erzieherischer und persönlichkeits- bildender Beeinflussung in der Gesellschaft wahrnehmen kann.

In Münster gingen die Mitgliedszahlen der Jugend jedoch Mitte der 80er-Jahre leicht zurück, und so forderte der 1. Vorsitzende immer wieder, auch die eigenen Kinder der Mitglieder für die Vereinsaktivitäten zu motivieren.

Aus diesem Anlass und um die Tradition der Jugend im Verein fortzusetzen, beschäftigte sich JOSEF VON BISCHOPINK in seiner Chronik mit der Geschichte der Jugendarbeit in der Sektion Münster:

„Am 11. Dezember 1919 verliert Dr. Siemon dann 12 Richtlinien des Haupt- ausschusses zur Gründung von Jugend- abteilungen. Es folgt eine ausführliche Diskussion, die von einer ablehnenden Haltung der Mitglieder bestimmt war. So meint Herr Brinkmann (Prinzipalmarkt), es würde nicht gelingen, der Sektion eine Jugendgruppe anzugliedern, besonders schwer sei es, einen geeigneten Führer zu finden. Sanitätsrat Dr. Buß ist der Ansicht,

mit der Gründung einer Jugendabteilung würde die Sektion kein Glück haben, da unsere Jugend bereits im Sauerland wandert. Der Erste Vorsitzende Dr. Siemon meint sogar, dass die Gründung einer Jugendabteilung ausschließlich die Sektionen des Alpenlandes angehe.“

Sollte sich so viele Jahre später die Überlegung der Gründer bewahrheiten? In einem Mitteilungsblatt von 1987 wurde ironisch auf den mangelnden Einsatz der meisten Mitglieder hingewiesen:

*„Wie legt man seinen Verein lahm?
1. Den Besuch von Vereinsveranstaltungen können sie sich getrost sparen. Wenn sie aber eine unstillbare Lust überkommt, doch hinzugehen, dann kommen sie wenigstens zu spät.“*

Weitere Punkte im gleichen Stil folgten und endeten mit:

„10. Belasten sie sich bloß mit keiner Vereinsaufgabe! Sie hätten dann keine Möglichkeit mehr, ihn zu kritisieren!“

Auch heute, im Jahre 2003 müssen wir feststellen, dass es nicht leicht ist,

Mitglieder für die Vereinsarbeit zu motivieren. Ein Hauptgrund, dem Alpenverein beizutreten, werden wohl immer die finanziellen Vorteile auf den Hütten bleiben. Aber der „Zeitgeist“ ist momentan nun mal gegen ein sich Festlegen und mehr für das unverbindliche „Vorbeischaun“.

1987 legte DORENDORF sein Amt nieder, um sich mehr anderen Aufgaben widmen zu können. In diesem Jahr wurde mit der Sektion Hochsauerland ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen. Nicht hüttenbesitzende Sektionen erhalten so Einblick in die Sorgen und Nöte einer hüttenbesitzenden Sektion; gleichzeitig unterstützen sie diese finanziell nach einem festgelegten Beitragsschlüssel.

KARL LINNEMANN gründete im Jahr 1988 die Familiengruppe.

Am 17. September 1988 wurde das 80-jährige Bestehen des Westfalenhauses gefeiert, doch die Jahreshauptversammlung im März des Jahres war für den 1. Vorsitzenden ROTH eher von betrüblichem Charakter. So berichtete er:

„Mein Dank gilt den 55 wackeren Mitgliedern der Sektion, die an der Hauptversammlung teilgenommen haben, darunter eine Dame im Rentenalter, die aus



*Franz Roth,
1. Vorsitzender*

Hamm mit der Bundesbahn angereist war. So angenehm es für mich war, einen Jubilar für 65-jährige Mitgliedschaft zu ehren – er erhielt eine vergoldete Notgeldmünze aus dem Beitritts- und Inflationsjahr 1923 – so bedauerlicher habe ich es empfunden, dass von 23 Jubilaren nur 5 anwesend waren, um ihre Ehrennadel in Empfang zu nehmen. Die Mitgliederzahl der Sektion ist rückläufig, -5%. Bei den Jugendlichen und Junioren sogar -22%.“

In solchen Zeiten kommt eine Jubiläumsfeier ganz recht, da auch die Münstersche Zeitung einen Artikel veröffentlichte mit dem Titel „Je flacher die Heimat, desto lauter ruft der Berg“. In 922 Kilometer Ent-

fernung und mit einem Höhenunterschied von 2.150 m ist das Westfalenhaus von Münster aus zu erreichen. 1912 waren dafür noch 17,5 Stunden Bahnfahrt und 8,5 Stunden Fußmarsch zu bewältigen, heute fährt der Besucher so hoch heran, dass zwei Stunden Fußmarsch ausreichen. Trotz der 2.500 Mitglieder kamen zum Westfalenhaus leider nur 80 Gäste. Bei der Einweihung eines Gipfelkreuzes für die Schöntalspitze, das von G+W. RULAND gebaut und errichtet wurde, griff die Sektion alte Traditionen auf. Dazu gehörte auch die Bergmesse oben in 3000m Höhe auf der Schöntalspitze.

In einem Artikel „Von Flachlandtirolern und Gipfelwestfalen“ wurde berichtet, wie bei den jüngeren Bergwanderern mit zunehmender Höhe der Respekt für die mit Kniebundhose, Wanderschuhe und Hut mit Gamsbart ausgerüsteten Mitglieder der Sektion stieg. Der älteste Teilnehmer war der 76 Jahre alte WILLIBALD OLSCHOWI.

Zu dieser Zeit wurde auch das Projekt „Begegnung der Generationen“ ins Leben gerufen um eine Brücke von alt zu jung zu bauen.

Um den Verein für die 2500 Mitglieder wieder transparent zu machen, rief der Vorstand zu konstruktiver Kritik auf. Aus

In diesem Jahr feiert die
Sektion Münster/Westf. e.V. im Deutschen Alpenverein
das 80jährige Bestehen ihres
Westfalenhauses
in den Stubai Alpen/Sellrain.
Zu dieser Veranstaltung auf dem Westfalenhaus am
Samstag, den 17. September 1988
laden wir Sie im Namen der Sektion herzlich ein.

Münster, im Mai 1988

Der Vorstand

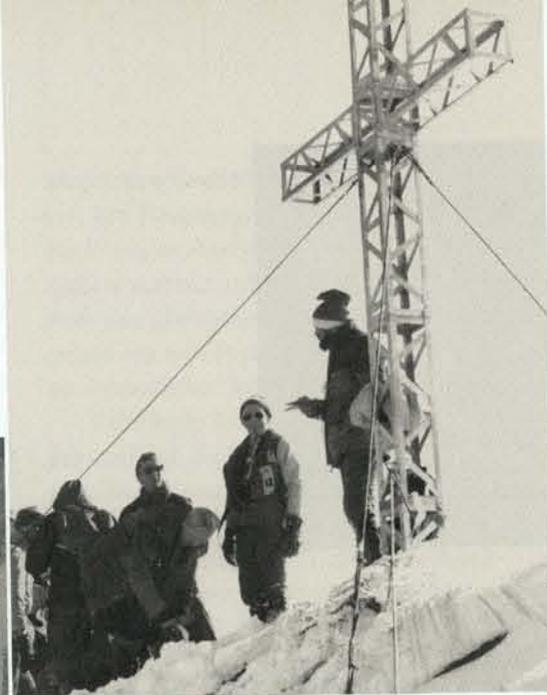
Franz Roth
Franz Roth

1. Vorsitzender

UAwg



Die Bergmesse, zelebriert vom Abt des Stiftes Wilten,
Prälat Dr. Alois Stöger. Links: 1. Vorsitzender Franz Roth



Einweihung des Gipfelkreuzes, gestiftet von G.+W. Ruland



Musikalische Begleitung von der Musikkapelle Gries

diesem Grunde wurden Klausurtagungen in
der Westerbecker Hütte veranstaltet.

Im Jahre 1989 folgte auf ROTH als
1. Vorsitzender zum 2. Mal GERD GÜNTHER.

In diesem Jahr wurde auch der Stamm-
tisch Rheine gegründet, den HANNA und
HELMUT SCHEPERS und in der Folge
GERD ACHTERESCH bis zu seiner Auflö-
sung 2000 leiteten.

Am 13. September 1989 wurde der Ver-
ein von einem schweren Schicksalsschlag
heimgesucht. Es verunglückten der 1. Vor-
sitzende GERHARD GÜNTHER, der Schatz-
meister HELMUT SCHEPERS und seine Frau
HANNA tödlich im Aufstieg zum Dom in
den Walliser Alpen.



Von links: Hanna Schepers, Erika Günther,
Helmut Schepers, Gerhard Günther



Paul Bröker
1. Vorsitzender

In der Mitgliederversammlung wurde im
April 1990 nach kommissarischer Leitung
von HUBERT JANSEN als neuer 1. Vorsit-
zender PAUL BRÖKER gewählt. Zur Ent-
lastung des Vorstands kam ein 3. Vorsitzender
(ROLF HENRICHSEN-SCHREMBBS) hinzu.
Schatzmeister wurde KLAUS SCHÜRENBERG.
Diese Erneuerung brachte wieder Elan in
die Vereinsarbeit. Es wurde ein profession-
elles Unternehmen (das Fraunhofer
Institut für solare Energie) beauftragt, in
einer Untersuchung endlich das Energie-
problem des Westfalenhauses, das lange
Zeit mit einem umweltfeindlichen Diesel-
aggregat betrieben wurde, zu lösen.

Die Seilbahn zum Westfalenhaus erhielt
2 Rohrstützen, die hoffentlich für alle Zei-
ten den Lawinen trotzen werden.

Weiterhin stellte sich die Frage, ob es Sinn machen würde, ein eigenes Sektionszentrum mit Gruppenraum, Bibliothek, Geschäftsstelle, Kletterwand und Materiallager zu schaffen. Die von Sperrungen in



Klettergärten gebeutelten Kletterer bekamen die Möglichkeit, an zwei Abenden in der Woche in der Hauptsporthalle der

Universität zu trainieren. Kontakt wurde mit der Sektion Pöbneck in der ehemaligen DDR aufgenommen, es blieb aber bei einigen gegenseitigen Treffen.

Seit 1990 ist der Verein auch Mitglied bei den „Gönnern und Freunden der Bergrettung Gries“ unter Bürgermeister KARL KAPFERER.

1991 schlug das Schicksal wieder zu. Auf einer Fahrt der Klettergruppe in die Dolomiten stürzte Vorstandsmitglied und Protokollführer HEIDEFRIED RICHTER im Alter von 53 Jahren an der Punta Fiames bei Cortina tödlich ab.

Das Jahr 1992 ist eher unspektakulär in der Vereinsgeschichte zu vermerken. Die Wandergruppe hatte Nachwuchssorgen, ein Zeichen dafür, dass es doch immer dieselben geblieben waren, die möglichst jeden Samstag in Münsters Umgebung wanderten. Bis zur Jahrtausendwende waren die Damen um LENI KERSTIENS unterwegs, bis ihnen das Wandern doch zu beschwerlich wurde.

Ein kleiner Höhepunkt der Vereinsarbeit war am 14. November das „Fest des Alpenvereins“ im Soldatenheim Haus Münsterland mit Fotowettbewerb und Tombola. Das 1200 jährige Münster floss in dieses Fest mit ein.

Nachdem ALOIS BURKERT das Westfalenhaus nach langen erfolgreichen Jahren verließ, um den elterlichen Betrieb zu übernehmen, hatte die Sektion mehrfach Pech bei der Suche nach einem neuem Pächter.

A. ORTNER und M. SCHEIBER traten 1992 ihren Dienst auf dem Westfalenhaus gar nicht erst an und WOLFGANG HAIDER aus Gries führte das Westfalenhaus nur in der Sommersaison 1992. Sein Nachfolger WERNER KUHN aus Zürs hatte nach anfänglichem Eifer ebenfalls mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es kommt sicher nicht oft vor, dass der Hüttenreferent und der 3. Vorsitzende nach vielen nächtlichen Telefonaten morgens um sieben entscheiden, die Hütte über die Wintersaison nicht zu öffnen.

1993 traten auch PAUL BRÖKER und sein Schatzmeister zurück. Neuer 1. Vorsitzender wird ROLF HENRICHSEN-SCHREMBS.

Pächter des Westfalenhauses wurde der erst 23 Jahre junge RINALDO DE BIASIO aus Längenfeld, der in den folgenden Jahren in seinem Vater eine hervorragende Unterstützung fand. Der Familie DE BIASIO ist es zu verdanken, dass das Westfalenhaus wieder den Ruf hat, den ihm schon seine anderen langjährigen Pächter schu-

fen. Auch im Jahre 2003 hofft der Vorstand noch auf eine weitere lange Zusammenarbeit mit Rinaldo.

Die Ansprüche der Mitglieder hinsichtlich ihrer Wanderziele weiteten sich auf das Ausland aus, so sind es nicht mehr nur die Alpen, die in Diavorträgen im Fürstenberghaus in Münster die Zuschauer locken, sondern Vorträge über Fernreisen aus aller Welt. Der DAV Summit Club unterstützt diese Entwicklung. Das früher gemeinsame Ziel der Wanderung in den damals noch weit entfernten Alpen ist einem neuen Reiseverständnis gewichen.

Die Abgabenerhöhung an den Hauptverein wurde von 1989 bis 1992 für ein A-Mitglied von 26,00 auf 31,00 DM erhöht, zusätzlich mussten die Brandschutzaufgaben für die Westerbecker Hütte erfüllt werden, das Westfalenhaus unterlag Umweltbestimmungen, die durch Baumaßnahmen eingehalten werden mussten, und so kam eine finanzielle Belastung nach der anderen auf die Sektion zu. Geld für eine lange geplante Kletterwand fehlte leider. Der Schatzmeister UDO FEHRE, der von Beruf beim Rechnungswesen der Bundesbahn ähnliche Finanzen kannte, warnte 1993 die Mitglieder vor finanziellen Engpässen.

Was unser Hüttenwirt Rinaldo zum Jubiläum sagen möchte

Einfach wie es war, nämlich als den Sohn einer mit dem Gastgewerbe vertrauten Familie, so habe ich mich in meinem damaligen Bewerbungsschreiben dargestellt.

„... mein Vater ist Kellner, mein Bruder ist Kellner und ich bin auch Kellner.....“

Und das hat, wie ich später erfuhr, unter anderem den Vorsitzenden der Sektion MS veranlasst, es mit mir zu versuchen.

Mit Beginn der Sommersaison 1993 habe ich also mit 23 Jahren die Bewirtschaftung des Westfalenhauses übernommen. Mir zur Seite standen meine damalige Freundin Gabi und Martin, ein guter Bekannter. Martin war für das Hüttenleben wohl nicht geeignet und hat uns schon im August 1993 wieder verlassen. Nun ist die Bewirtschaftung einer Hochgebirgshütte etwas anderes, als im Tal zu kellnern. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich mich daran gewöhnt hatte, zu kochen und nicht nur zu kellnern und auch viele andere Dinge so zu tun, dass die Gäste zufrieden waren. Das Wetter in dieser ersten Saison war auch nicht berauschend und alle meine Bekannten dachten schon, der Rinaldo wirft das Handtuch! – Nun, dem war nicht so.

Zu Beginn der ersten Wintersaison kam dann die erste wirklich böse Überraschung und Herausforderung – der Trinkwasserbehälter

oberhalb des Westfalenhauses war durch Frostwirkung gerissen und somit war das Haus ohne Wasser! Wie kochen und die Gäste versorgen?? – war die große Frage. Also, erst mal wieder hinunter und ein 200 ltr. Fass besorgen damit die Gäste etwas zu essen und zu trinken bekommen konnten. Durch die Sektion ist dann ein neuer Trinkwasserbehälter vor der folgenden Sommersaison eingebaut worden.

Zur Sicherung einer geregelten Stromversorgung wurde mit Unterstützung durch den Hauptverein eine Fotovoltaik-Anlage im Sommer 1994 angebracht. Die hiermit erzielte Strommenge reichte aber bei Weitem nicht aus, das Westfalenhaus genügend mit Strom zu versorgen. Das Dieselaggregat musste ständig für den Ausgleich sorgen.

Mein Vater Ernesto ging mit 55 Jahren in Frührente und steht mir seitdem auf dem Westfalenhaus tatkräftig zur Seite. Genau gesagt glaube ich, dass es ohne ihn kaum gehen würde. Seinem Spürsinn zufolge und wegen seiner unermüdlichen Arbeit konnten wir dann – zuerst mit Feuerwehrschräuchen – die erste Wasserturbine zur Stromerzeugung probeweise in Betrieb nehmen. Dieses wurde im Laufe der Jahre dann zu einem Projekt, welches jetzt kurz vor der behördlichen Genehmigung und damit vor einer dauerhaften Lösung steht.

Ich will jetzt nur von ein paar Überraschungen erzählen und von den Problemen, die es zu

lösen galt. So erfolgte im Sommer 1994 die regelmäßig von der Sektion durchgeführte Überprüfung der Blitzschutzanlage des Westfalenhauses. Es war alles in bester Ordnung. Nach der Abreise des Verantwortlichen zog ein Gewitter auf und es kam wie es kommen musste; ein Blitz traf irgendeine elektrische Leitung und schon war das gesamte Haus ohne Strom. Das Kurbeltelefon, die Funkanlage und der Schaltkasten für das Dieselaggregat und die Materialseilbahn war verkohlt. Nun waren wieder Improvisation und Eigeninitiative von Nöten, damit der Betrieb weiter funktionieren konnte. Dem Abstieg ins Tal und der Besorgung einer Lichtmaschine und einer Batterie folgte der mühsame Aufstieg, denn die Materialseilbahn lief nicht. Also, beide Teile im Rucksack auf den Rücken geladen und auf ging es. Weit kam ich nicht, das Gewicht war zu groß. In Etappen ging es weiter aufwärts, erst die Lichtmaschine, und dann die Batterie. Hin und her, her und hin. Schließlich waren beide Teile oben und der Diesel lieferte wieder Strom.

Vor einigen Jahren, in diesem Katastrophenwinter war mein Vater zusammen mit Frieda als Hilfe für eingeplante 2 Tage allein auf der Hütte. Der Schnee fiel ohne Ende. Kein Gast ließ sich blicken, Lawinengefahr! Vier lange Wochen saßen die Beiden auf der Hütte fest. Schließlich veranlasste die Bergrettung Gries, dass Ernst, Frieda und Arik, der Hüttenhund und

beste Freund meines Vaters, mit dem Helikopter ausgeflogen wurden. Der erste Helikopter konnte nicht landen, der zweite konnte nicht alle gleichzeitig mitnehmen – Arik verschwand vor dem Rotorenlärm und Ernst flog nicht ohne seinen Hund. Schließlich wurden doch alle heil und gesund im Tal abgesetzt.

Ein weiterer Helikopter Einsatz war notwendig, weil ein Gast um 4 Uhr in der Früh alle Anzeichen eines Lungenödems (Höhenkrankheit, die zum Tod führen kann) hatte. Eine Erscheinung, die in dieser Höhe eher ungewöhnlich ist. Die Rettung, die mit dem ersten Lichtstrahl möglich wurde, kam gerade noch rechtzeitig.

Auch die Materialseilbahn diente einmal für die Rettung eines Gastes, der plötzlich einen Herzinfarkt erlitt. Der Krankenwagen wurde zur Talstation bestellt und nach entsprechenden Vorbereitungen durch eine zufällig anwesende Ärztin wurde der Gast in meiner Begleitung mit der Materialseilbahn zu Tal geschafft. Auch hier kam die Rettung rechtzeitig. Dieser Gast hat sich anschließend durch eine Geldspende bedankt.

Hier alle Begebenheiten aufzählen zu wollen, würde die Chronik zu einem dicken Buch machen. Neben allen Strapazen, Überraschungen und Rückschlägen ist es in den letzten 10 Jahren jedoch beständig aufwärts gegangen. Aus dem Westfalenhaus soll kein Hotel werden, aber Annehmlichkeiten, die unter den gegebenen

Umständen sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar sind, werde ich auch weiterhin zum Wohl der Sektion und zum Fortbestehen des Westfalenhauses verfolgen, betreiben und unterstützen.

Die Zeiten ändern sich und ein wenig auch die Ansprüche der Gäste.

In Kürze wird meine Domenica ihr zweites Kind zur Welt bringen und die Mannschaft des Westfalenhauses verstärken.

Als Zeichen der Dankbarkeit für die bisherige gute, gesunde Zeit wird mein Vater am Westfalenhaus eine Gebets- und Dankkapelle errichten, die im Rahmen des 100-jährigen Bestehens der Sektion Münster eingeweiht wird.

Der Sektion Münster mit allen ihren Mitgliedern und dem jetzigen Vorstand wünschen wir für die Zukunft weiterhin ein reges Vereinsleben, Erfolg in der Unterhaltung und Erhaltung des Westfalenhauses sowie viele schöne Bergfahrten. Wir hier oben auf der Hütte freuen uns über die Gäste aus dem fernen Westfalen und werden für sie wie eine zweite Heimat sein.

Im März 2003
RINALDO DE BIASIO
Hüttenpächter



Rinaldo de Biasio
mit Kind und Vater

Trotz dieser gespannten finanziellen Lage wurden einige Vorhaben umgesetzt. Im Wegebau gönnte sich die Sektion eine (nicht unumstrittene) stabile Brücke über den Längentaler Bach zum Westfalenhaus. Das Westfalenhaus bekam auf Grund des Gutachtens vom Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme eine Solaranlage mit einer Leistung von einer KWH, durch die das Haus mit Licht versorgt wurde. Zusätzlich konnten einige kleine Verbraucher angeschlossen werden. Wasserkraft als Energieträger wurde seinerzeit ausgeschlossen. Der heutige Stand der Technik (2003) und die

noch wichtigere Eigeninitiative des Pächters gestatten jetzt im Probebetrieb eine Wasserturbine mit einer Leistung im Sommer von 16 KWH.

Im Jahre 1994 erhielt die Westerbecker Hütte eine kleine zusammenklappbare Kletterwand, die besonders von den Kindern gern benutzt wird. WILLIBALD OLSCHOWI kümmerte sich zusammen mit ERIKA BRÜGGEMANN, die für die Vermietung zuständig ist, um die Westerbecker Hütte.

BRIGITTE JUNGLAS führt als hauptamtlich Angestellte die Geschäftsstelle.

Alpinisten aus Rjasan, der russischen Partnerstadt Münsters, die ebenfalls weit von den Bergen entfernt ist, waren eine Woche zu Gast beim münsterschen Alpenverein. Die 5 Gäste wurden in dieser Woche

900 Jahre Rjasan



zu Freunden. Es wurde vereinbart, 1995 zusammen in den Kaukasus zu fahren und dort eine Erstbesteigung zu versuchen; der Berg sollte den Namen Rjasan erhalten, der Stadt, die ebenfalls ihr 1000-jähriges Jubiläum feierte. Leider machte der Krieg in Tschetschenien dieses Vorhaben zunichte.

Im Jahre 1995 wurde die Satzung des Vereins an die aktuelle Mustersatzung des DAV angepasst.

Um die Finanzen wieder in den Griff zu bekommen, wurde auf der Mitgliederversammlung 1996 eine Erhöhung der Beiträge für 1997 diskutiert, denn auf Grund von Streitigkeiten mit den Nachbarn und der ausstehenden Nutzungsgenehmigung für die Westerbecker Hütte fehlten dem Verein die Einnahmen durch die Vermietung. Die immer komplizierter werdenden Behördenauflagen in Deutschland, aber auch in Österreich bei allen Baumaßnahmen, machen bis heute eine Finanzplanung immer schwieriger. Um die hohen Vertriebskosten des Mitteilungsblattes zu senken, wurde es ausgewählten Firmen ermöglicht, hier für sich zu werben.

In diesem Jahr starb der Ehrenvorsitzende J. FELDMANN.

Bedingt durch die Neugestaltung des Albersloher Weges zog die Geschäftsstelle

in die freigewordenen Gewerberäume der ehem. Firma Junglas, Eifelstraße 41.

In dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. April 1996 stellten sich folgende Aktivitäten und Passivitäten der Gruppen des Vereins wie folgt dar:

1. In der Jugend befinden sich etwa 30 bis 35 Aktive, die von 6 bis 8 Jugendleitern betreut werden.
2. In der Skiabteilung weist der Ausbildungsreferent darauf hin, dass der Sektion eine neue Skilehrerin zur Verfügung steht, dass der finanzielle Aufwand für ihre Ausbildung im Verhältnis zu dem Nutzen jedoch sehr gering ist.
3. Die Vortragswartin Erika Brüggemann appelliert an die Versammlung, für ihre Vortragsreihen, sechs im vergangenen Jahr, doch mehr zu werben, da sie eine 30-jährige Tradition fortsetzt.
4. Die Bergtourengruppe unter der Leitung von Brigitte und Bernd Junglas zeigt sich zufrieden mit den Arbeitseinsätzen an beiden Hütten und kündigt neue Wanderungen an.
5. Die Klettergruppe trifft sich regelmäßig zum Stammtisch und hat mit der kommerziellen Kletterhalle „Big Wall“ in Bösensell einen neuen beliebten Treffpunkt gefunden.

6. Die Familiengruppe hält eine positive Rückschau auf Unternehmungen in den Baumbergen und den Besuch der Münsteraner Feuerwache.

Die Mitgliederentwicklung der Sektion Münster ist statistisch lückenhaft erfasst und nicht genau nachzuvollziehen. Vor allem die Anfangsjahre, auch Phasen der übrigen Jahrzehnte, sind sehr schlecht nachgehalten worden.

Vergegenwärtigt man sich die im Protokoll von 1996 beschriebene Situation der Abteilungen, so ist der Bestand an passiven Mitgliedern mindestens ungefähr zehnmal so hoch wie der Anteil der Aktiven. Dieser Tatbestand hängt damit zusammen, dass viele Mitglieder den Vorteil der Jahresmarke des DAV nutzen. Diese bietet einen umfassenden Versicherungsschutz, eine durch Gegenrechte vereinbarte Ermäßigung auf vielen Hütten aller Alpenländer sowie eine Fahrpreismäßigung in Österreich. Gerade Familien mit Kindern und Studenten, die günstig in die Alpen reisen wollen, nutzen die Vorteile des DAV.

1997 und 1998 waren geprägt durch einen regen Schriftverkehr mit dem Eigentümer des Grund und Bodens des Westfalenhauses, dem Stift Wilten in Innsbruck. Es

Mitgliederentwicklung der Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins

Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder
1903	60	1972	1025
1912	215	1978	1830
1913	232	1979	2000
1925	532	1981	2201
1950	216	1982	2234
1951	253	1983	2316
1952	271	1984	2455
1953	280	1985	2469
1959	722	1986	2555
1961	818	1987	2598
1962	802	1992	2600
1963	848	1993	2756
1964	869	1997	2941
1965	912	1998	2806
1966	943	1999	2789
1967	960	2000	2935
1968	971	2001	2832
1969	979	2002	2809
1971	993	2003	2775

90 Jahre
WESTFALENHAUS
1908 - 1998

und das wird gefeiert!
vom 29. - 30. August 1998
auf dem Westfalenhaus



Festprogramm

Samstag, den 29. August 1998

20.30 Uhr Große Licht- Bild- Tonschau
(Vangelis, Pink Floyd, Zoroaster Schützenstein)

22.00 Uhr Tanz mit den Moonlights

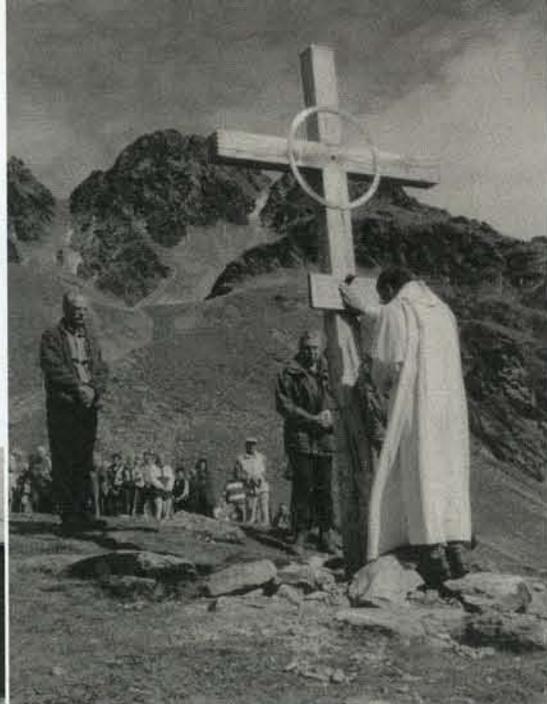
Sonntag, den 30. August 1998

9.00 Uhr Bergmesse auf der Mür
mit Gipfelkreuzeinweihung

11.00 Uhr Platzkonzert mit der Bläsergruppe
Gries am Westfalenhaus



Übergabe eines Geschenkes
durch die Bergrettung Gries



Weihe des Münsterkreuzes durch den Innsbrucker Geistlichen Sigmund Hepperger mit dem Stifter Bernd Junglas und dem Vereinsvorsitzendem Rolf Henrichsen-Schrembs (l.)



Hüttenwirt Rinaldo und
der Vorsitzende Rolf Henrichsen-Schrembs

ging um die jährlichen Pachtzahlungen. Verträge gab es nicht oder waren nicht mehr auffindbar. Nach langwierigen, nicht immer erfreulichen Verhandlungen und mehreren Besuchen in Innsbruck wurde dann aber ein Kompromiss gefunden, der alle Beteiligten zufrieden stellte. Nach Zahlung einer einmaligen Ablösesumme erhielt der Verein die zeitlich unbefristete Nutzungserlaubnis für den Grund und Boden des Westfalenhauses. In diesem Zusammenhang darf auch nicht vergessen werden, dass das Haus für das Tal einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt.

1998 feierte das Westfalenhaus seinen 90. Geburtstag mit einem großem Fest. Auf der Münsterhöhe wurde das von Brigitte und BERND JUNGLAS gestiftete Kreuz eingeweiht.

Es wurde beschlossen, die von der Sektion bezahlten, öffentlichen Diavorträge einzustellen. Eine lange Tradition fand so aufgrund von mangelndem Interesse und zu hoher finanzieller Belastung ihr Ende. Sporadisch werden von nun an sektionseigene Diavorträge veranstaltet.

1999 musste Schatzmeister FEHRE aus beruflichen Gründen Münster verlassen. Sein Nachfolger wurde STEFAN WINTER. Seine Aufgabe ist es, die von Fehre ange-

fangene Konsolidierung der Finanzen weiterzuführen.

Am 28.05.2000 wurde nach 5 Jahren zäher Verhandlung mit Behörden, Nachbarn usw. die Westerbecker Hütte wieder eröffnet. Von jetzt an ist es Mitgliedern wieder möglich, die Hütte zu mieten und dort zu übernachten. Die Hüttenreferenten NORBERT LOHRMANN und THOMAS KLATT sind mit Begeisterung und Können bei der Sache und freuen sich über die Unterstützung durch die Bergtourengruppe, die schon immer die Hütte mit viel persönlichem Einsatz unterstützt hat.

Seit Dezember 2000 ist der Verein unter www.dav-muenster.de im Internet präsent.

2001 ist das Jahr, das vielleicht einmal für das Westfalenhaus in energietechnischer Hinsicht als ein Neuanfang angesehen werden muss. In den vergangenen Jahren hatte der Hüttenwirt RINALDO DE BIASIO versuchsweise eine Turbine aufgestellt und konnte so mit dem gesammelten Wasser umweltfreundlich mehrere KW Strom erzeugen. Dies erleichterte nicht nur die Arbeit des Wirtes sondern brachte auch Wärme in den lange Jahre fehlenden Trockenraum. Eine Begehung mit der Bezirkshauptmannschaft klärte die noch offenen Fragen hin-

sichtlich des Kleinkraftwerkes und der damit verbundenen Trinkwasserversorgung.

Im Jahre 2002 fand zum 1. Mal die Mitgliederversammlung auf der Westerbecker Hütte statt. Eine kostenlose Busanreise erleichterte den Weg zur Hütte. Durch den großen Anklang angespornt, beschloss der erweiterte Vorstand auch 2003 dort wieder die Versammlung durchzuführen.

Auf dem Westfalenhaus wurde in Zusammenarbeit mit dem Hauptverein, den österreichischen Behörden und einer Planungsfirma der Zeitplan für die endgültige Realisierung des Kleinkraftwerkes und den Ausbau der Wasserversorgung festgesetzt. Mit Unterstützung durch den Hauptverband ist diese notwendige Maßnahme nun auch finanziell abgesichert.

2003 ist ein bedeutendes Jahr, weil die Sektion Münster 100 Jahre alt wird.

Die Mitgliederversammlung am 04. April auf der Westerbecker Hütte war mit 80 Teilnehmern gut besucht und bescherte allen Anwesenden einen angenehmen Abend. Die 3. Vorsitzende, HEDWIG HAGEDORN, wurde für eine weitere Amtszeit gewählt. Kommissarisch übernahm JÜRGEN AHLERS das Amt des Ausbildungsreferenten NORBERT SIEGEL. Ab 2003 hat die Sektion Münster auch wieder eine Paten-

sektion: wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Sektion Paderborn und begrüßen stellvertretend deren 1. Vorsitzenden, HEINER DIETSCH, in unseren Reihen.

So beschließen wir jetzt, im April 2003, diese Chronik.

Wir haben versucht, 100 Jahre Sektion Münster in gedrängter Form Revue passieren zu lassen.

Abschließend möchten wir noch allen danken und all jener gedenken, die sich durch ihren Idealismus und ihren aufopfernden Einsatz für die Sektion verdient gemacht haben.

MAGDALENE BÖDDING
ERIKA GÜNTHER
ERIKA HENRICHSEN-SCHREMBBS

Liebe Bergfreundinnen,
liebe Bergfreunde,

die DAV Sektion Münster suchte eine neue Patensektion, weil die Sektion Hochsauerland die Patenschaft wegen einer eigenen Hütte im Sauerland aufgekündigt hatte.

Wir, die DAV Sektion Paderborn, hörten den Hilferuf und reagierten.

Das war im letzten Jahr. Heute, kaum ein Jahr später, ist die Patenschaft perfekt.

Nachdem die Mitgliederversammlung der Sektion Paderborn am 26. März 2003 der Patenschaft (ohne Gegenstimmen) zugestimmt hatte, habe ich dem 1. Vorsitzenden der Sektion Münster, Herrn Rolf Henrichsen-Schrembs, auf der Mitgliederversammlung am 4. April 2003 in der Westerbecker Hütte den ersten Scheck über 1.500 Euro überreichen dürfen.

In unserer Sektion ist die Hütten-Patenschaft mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Die ersten Bergsteiger haben sich in diesem Jahr bereits auf den Weg zum Westfalenhaus gemacht.

Dem gesamten Vorstand der Sektion Münster gebührt unser Dank für das unbürokratische Zustandekommen dieser Patenschaft.

Zum „Hundertjährigen“ Ihrer Sektion Münster gratulieren wir, die Patensektion Paderborn, sehr herzlich.

Gerne werden wir an den Sektionsfeierlichkeiten sowohl in Münster als auch auf dem Westfalenhaus teilnehmen.

Den Veranstaltern und den Veranstaltungen wünschen wir gutes Gelingen.

Auf viele Jahre einer harmonischen Patenschaft freue ich mich mit einem frischen

Berg Heil

HEINER DIETSCH
1. Vors. Sektion Paderborn





CHRONIK DER „WESTERBECKER HÜTTE (WbH)“

Die WbH war ursprünglich ein Heuerlingshaus (oder auch Kötterhaus) aus dem Jahre 1876 und liegt in der Gemeinde Lienen, Bauerschaft Westerbeck, Brüggelieth 4 (vormals Westerbeck 9b) am südlichen Fusse des Teutoburger Waldes. Dies Kötterhaus war schon seit längerem nicht mehr bewohnbar.

Die folgenden Initialien der Erbauer von 1876 sind auf der Westseite des Hauses in einen Holzbalken über der früheren Deelentür geschnitzt:

*„Wilhelm Wesselmann MF.
Bernhardiene Reimann 15. März 1876
MF. Dälling“*

Feststellung des Landeskonservators von Westfalen-Lippe am 17.05.1973 (Original):

„Bei dem o.g. Heuerlingshaus handelt es sich um ein 1876 datiertes Fachwerkbauwerk, das vermutlich im Kern auch älter ist. Nach Osten ist um 1920 ein gesonderter Wohnteil angebaut worden, ebenfalls aus Fachwerk, mit einem Massivgiebel.“

Der alte Kern des Heuerlingshauses ist sozial- und kulturgeschichtlich bemerkenswert, da er zeigt, dass in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in diesem Gebiet die Fachwerkbauweise noch heimisch war, während andernorts schon der Massivbau sich durchgesetzt hatte.“

1973

Dieter Schmalz (Mitglied der DAV-Sektion Münster) erwarb dieses Heuerlingshaus (einschl. Grundstück) für 43.000 DM von der Bäuerin Maria Holtkamp. Eine Baugenehmigung zur Instandsetzung des Heuerlingshauses wurde vom Kreis Steinfurt zunächst nicht erteilt, da das Bauamt erklärte, dass das Heuerlingshaus durch Sturmschaden unbewohnbar geworden ist. Später wurde es als denkmalschutzwürdig eingestuft und eine Baugenehmigung unter Auflagen des Denkmalschutzes erteilt. Der Umbau erfolgte in den Jahren 1973-1976 unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel und sehr viel Eigenleistung. Hier ist besonders der Einsatz des damaligen 1. Vorsitzenden Josef Feldmann zu erwähnen. Dieter Schmalz stellte Haus und Grundstück als „Westerbecker Hütte (WbH)“ unentgeltlich der DAV -Sektion Münster zur Benutzung zur Verfügung.

Die WbH sollte ausser den Gruppen der DAV - Sektion Münster u.a. auch Jugendgruppen, Familiengruppen und Jugendlichen aus religiösen und politischen Vereinen zur Verfügung stehen.

1974

Die Einweihung der WbH fand am 28. September 1974 statt.

Ab 14.00 Uhr wurde eine Wanderung in die Umgebung der Hütte durchgeführt. Um 16.00 Uhr wurde die Hütte durch das DAV-Mitglied Kaplan Franz-Gerd Stenneken aus Altenberge eingeseget. Anschliessend wurde ein Familienfest gefeiert, wozu auch Nachbarsektionen und viele Freunde eingeladen waren.



Schlüsselübergabe, Gerd Günter, Dieter Schmalz, Helmut Dorendorf

1977

Aufstellung eines Flüssiggas-Lagerbehälters mit Anschluss der Heizkörper.

1983

Erwerb der WbH durch die DAV Sektion Münster zum Preis von 120.000 DM.

1984

Am 01.05. erfolgte die feierliche Schlüsselübergabe an die DAV -Sektion Münster mit einem Familienfest an der WbH.

1988

Eine Nutzungsänderung zur Übernachtungsmöglichkeiten für 28 Personen wurde angestrebt. Die baulichen Voraussetzungen wurden geplant und die Pläne beim Kreis Steinfurt eingereicht. Die Baugenehmigung und die Nutzungsänderung wurde nicht beantragt. Die baulichen Veränderungen wurden durchgeführt (Eine Vermietung durfte somit nur an Tagesgäste erfolgen; Übernachtungen waren nicht gestattet).

1989

Es wurde vom Kreis Steinfurt -Untere Wasserbehörde- nach entsprechendem Antrag die wasserrechtliche Erlaubnis erteilt

„Grundwasser aus einem Schachtbrunnen bis zu 0,5m Δ / Stunde zutage zu fördern und für Trink- und Brauchwasserzwecke zu ge- und verbrauchen.“ Zur Einleitung des Brauchwassers musste die vorhandene Mehrkammergrube aus 1970 durch eine neue Dreikammerklärgrube mit Tropfkörperanlage ersetzt werden.

Auf Verlangen der Behörden wurde im Grundbuch eine Baulast eingetragen, die den DAV dazu verpflichtete, dass er zukünftig auf bauliche Erweiterungen des vorhandenen Gebäudes verzichtet.

1990

Einbau einer neuen Küche.

1992

- In den Waschräumen wurden neue Holzdecken angebracht.
- Die Grillstelle wurde überdacht.
- Die Grundmauern wurden freigelegt und mit einem neuen Anstrich versehen.

1994

Im grossen Aufenthaltsraum wurde eine Klettervorrichtung angebracht. Der Aktiventreff fand erstmalig in der WbH statt (bis heute).

1996

Die WbH wurde aufgrund von fehlenden Brandschutzeinrichtungen und der zu klein gebauten Abwasseranlage sowie Eingaben und Beschwerden (Lärmbelästigung) aus der Nachbarschaft durch das Bauordnungsamt des Kreises Steinfurt geschlossen. Damit war keine Vermietung mehr möglich.

1996-1999

Keine Belegung der WbH möglich.

1999

- Einbau von Velux-Fenstern auf der Südseite des Dachgeschosses.
- Anbringen einer Holzverkleidung im grossen Schlafraum.
- Anbau einer Fluchtleiter auf der Westseite (geforderte Brandschutzmassnahme)

Ende 1999

Nach erfolgter Bauabnahme im Oktober 1999 konnte die WbH unter strengen Auflagen wieder vermietet werden (Vermietung nur an DAV-Mitglieder möglich).

2000

Die Wiedereröffnung der WbH wurde am 28.05.2000 mit einem „Tag der offenen Tür“ gefeiert. Zur Wiedereröffnung waren

die Nachbarn und alle Sektionsmitglieder, sowie befreundete Sektionen und Vereine eingeladen. Mit einem bunten Programm von Wanderungen, Klettern an der Kletterwand, Vorführungen von Bildern aus den Aktivitäten in den Bergen wurde der Tag verbracht. Natürlich war für das leibliche Wohl der Gäste auch gesorgt.

2000

- Generalüberholung der Aussenfassade.
- Durchführung einer Feuerwehrrübung mit Personenrettung der Feuerwehr Lienen.

2001

- Alle Räume im Erdgeschoss erhielten einen Anstrich.
- An allen Fenstern des grossen Aufenthaltsraumes wurden zur wohnlicheren Gestaltung Gardinen angebracht.

April 2002

Zum ersten Mal wurde eine Jahreshauptversammlung der DAV-Sektion Münster in der WbH abgehalten.

Ende 2002

- Erneuerung der Heizkörper im grossen Aufenthaltsraum.

- Einbau einer Eckbank neben dem Kamin zur Holzlagerung.

Vorschau 2003

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens wird für den 28. und 29.06.2003 ein „Sommerfest - Tag der offenen Tür“ an der WbH geplant.

Anmerkungen:

An der WbH sind durch die alte Bausubstanz ständig Erhaltungs- und Reinigungsarbeiten an Gebäude und Grundstück erforderlich (jedes Jahr 2 Arbeitseinsätze mit einer Beteiligung von 25-30 Personen, vornehmlich aus der Bergtourengruppe). Diese Arbeiten sind in den vergangenen Jahren fast ausschliesslich durch freiwillige Helfer aus der Sektion unentgeltlich erledigt worden. Wir alle hoffen, dass die erforderlichen Arbeitseinsätze von Freiwilligen auch weiterhin unentgeltlich geleistet werden. Allen Beteiligten an diesen Arbeitseinsätzen über die gesamte Zeit

ein herzliches Danke.

Norbert Lohrmann

Grüßwort zum 100jährigen Bestehen der Sektion Münster im Deutschen Alpenverein des Bürgermeisters der Gemeinde Lienen

Zum 100jährigen Bestehen sende ich vom Balkon des Münsterlandes ganz herzliche Grüße aller Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Lienen.

Wir freuen uns, dass mit der Westerbecker Hütte eine wichtige Einrichtung des Deutschen Alpenvereines in unserer Gemeinde beheimatet ist. Als staatlich anerkannter Erholungsort liegt uns gerade der Tourismus am Herzen, der in besonderer Weise die Natur genießt. Wir haben vor diesem Hintergrund auch an dem Wettbewerb „Umweltbewusster Fremdenverkehr“ teilgenommen. Und schließlich ist es der Alpenverein, der in besonderem Maße sich dem Genuss der Natur und seine Erhaltung auf die Fahnen geschrieben hat. Dieser Traditionsverein, der von der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten 100 Jahre geprägt wurde, sieht sich heute in besonderer Verantwortung der Natur gegenüber.

Und dafür möchte ich mich bedanken.

Die Erhaltung von Natur ist heute nicht nur staatliche oder kommunale Aufgabe, sie ist auch in die Verantwortung jedes Menschen gelegt. Nur wenn wir selbst uns unserer

Verantwortung bewusst sind, wenn wir selber bereit sind uns einzubringen, können wir unsere Umwelt erhalten und positiv gestalten.

Die Demokratie, die Bürgergesellschaft lebt von der Verantwortung jedes Einzelnen. Es reicht nicht, einen Wunschzettel zu schreiben, jeder muss sich einbringen und Wünsche erfüllen.

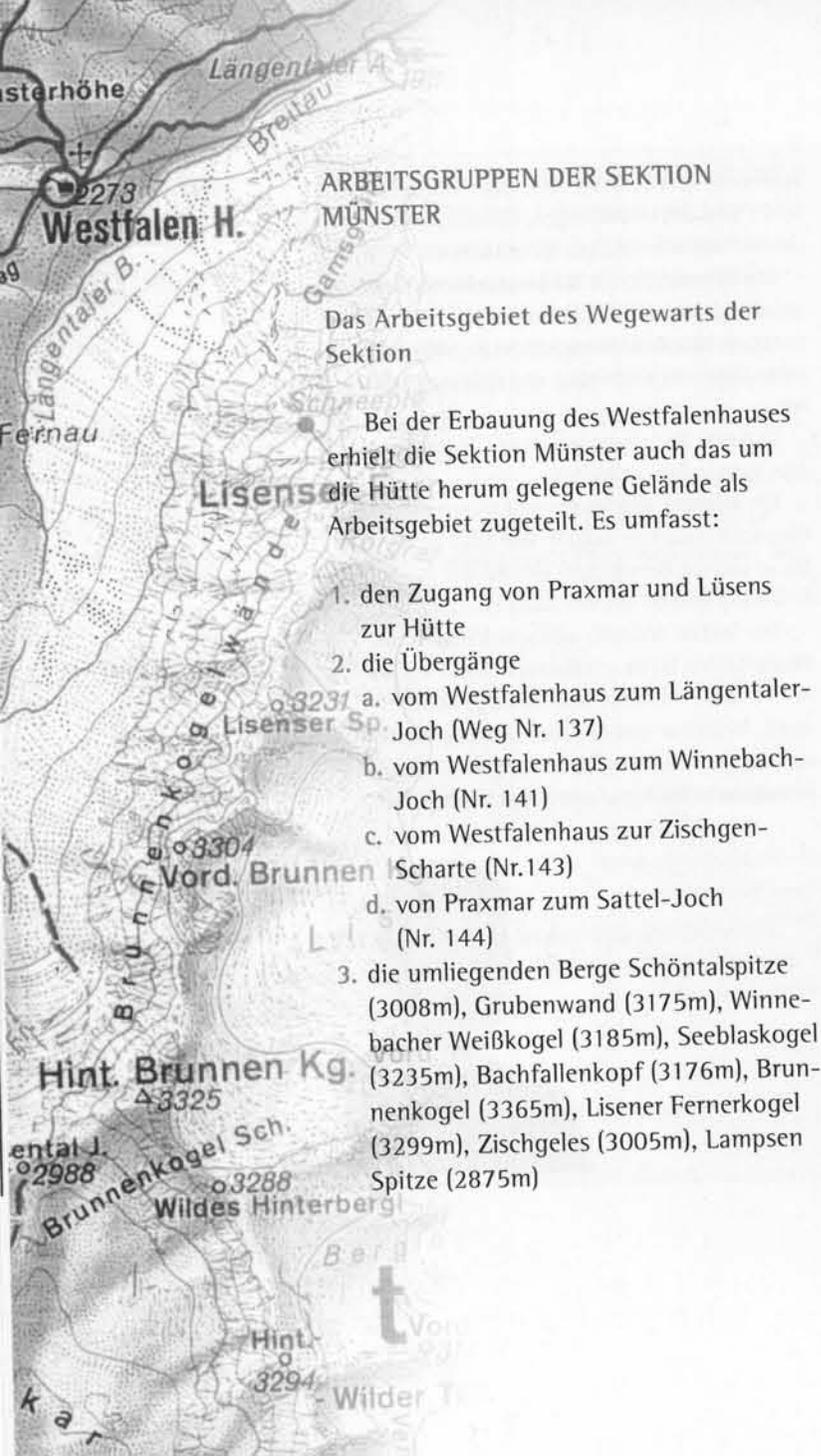
In dieser Beziehung leistet der Deutsche Alpenverein Beispielhaftes.

Ich wünsche dem Verein und all seinen Mitgliedern auch in Zukunft viel Spaß an der Natur und die Bereitschaft sich für die Erhaltung unserer Umwelt aktiv einzubringen.

Der Sektion Münster wünsche ich, dass die Westerbecker Hütte in stärkerem Maße als bisher bei dieser Aufgabe eine wichtige Rolle spielt. Nicht nur was die Übernachtung betrifft, sondern auch was die Fortbildung im Bewusstsein für Natur und Umwelt betrifft.

In diesem Sinne ganz herzliche Grüße
Ihr Horst Murken
Bürgermeister der Gemeinde Lienen





ARBEITSGRUPPEN DER SEKTION MÜNSTER

Das Arbeitsgebiet des Wegewarts der Sektion

Bei der Erbauung des Westfalenhauses erhielt die Sektion Münster auch das um die Hütte herum gelegene Gelände als Arbeitsgebiet zugeteilt. Es umfasst:

1. den Zugang von Praxmar und Lüsens zur Hütte
2. die Übergänge
 - a. vom Westfalenhaus zum Längentaler-Joch (Weg Nr. 137)
 - b. vom Westfalenhaus zum Winnebach-Joch (Nr. 141)
 - c. vom Westfalenhaus zur Zischgenscharte (Nr. 143)
 - d. von Praxmar zum Sattel-Joch (Nr. 144)
3. die umliegenden Berge Schöntalspitze (3008m), Grubenwand (3175m), Winnebacher Weißkogel (3185m), Seebaskogel (3235m), Bachfallenkopf (3176m), Brunnenkogel (3365m), Lisener Fernerkogel (3299m), Zischgeles (3005m), Lampsen Spitze (2875m)

DEUTSCHER ALPENVEREIN
Sektion Münster



Westfalenhaus 2273 m

Übergänge		
Zischgenscharte	2917 m	ca. 2 Std.
Neue Pforzheimer Hütte	2308 m	ca. 4,5 Std.
Winnebachjoch	2788 m	ca. 1,5 Std.
Winnebachseehütte	2362 m	ca. 3 Std.
Längentaljoch	2991 m	ca. 2,5 Std.
Amberger Hütte	2135 m	ca. 4,5 Std.
Horntalerjoch	2819 m	ca. 4,5 Std.
Franz-Senn-Hütte	2147 m	ca. 6 Std.

Höhenwege		
Grosse Seebaskogel Umrahmung		ca. 6-7 Std.
Westfalenhaus - Grüne-Tatzen-Ferner - Bachfallenermer		
Winnebachseehütte - Winnebachjoch - Westfalenhaus		
Köllenzeiger - Praxmar		ca. 4,5 Std.

Gipfel		
Münsterhöhe	2508 m	ca. 20 Min.
Schöntalspitze	3008 m	ca. 2,5 Std.
Winnebacher Weißkogel	3185 m	ca. 3 Std.
Hoher Seebaskogel	3235 m	ca. 3-4 Std.
Längentaler Weißer Kogel	3218 m	ca. 3 Std.

Vier offizielle Wege (s.o.) verlaufen in diesem Gebiet. Sie sind an den Ausgangspunkten und an wichtigen Stellen durch Wegetafeln und Wegnummern, bzw. durch rot-weiß-rote Markierungen gekennzeichnet. Von der Material-Seilbahn-Station kurz hinter Lüsens sind etwa 600 Höhen-

meter zu Fuß zu bewältigen, bevor man das 2273m hoch gelegene Westfalenhaus erreicht. Von Praxmar aus ist es ca. der gleiche Höhenunterschied.

Nach der Schneeschmelze gehört es zu den Aufgaben des Wegewarts, die Wege zu kontrollieren. Regelmäßig müssen z.B. irgendwo Markierungen erneuert werden, da schleppen wir die Farbeimer bergauf und bergab. Am Ende des Tages sind dann die Armmuskeln sauer und die Kleidung auch rot-weiß-rot.

Außerdem sind häufig Schäden zu beseitigen. Manchmal müssen (in den unteren Bereichen) Sträucher zurück geschnitten

werden, die den Weg sonst überwuchern würden. Oder aber abgerutschte Wegstücke und weggespülte Stege sind zu reparieren bzw. zu erneuern. Das Material dafür muss auch mühsam heran geschleppt werden und mancher Felsbrocken wird am Tag bewegt. Wichtig ist, dass Wege und Abfluss-Rinnen so angelegt werden, das Regen- und Schmelzwasser kontrolliert abfließen kann, um Erosionen zu verhindern. Dass die Wege von uns (dem Wegewart und seinen freiwilligen Helfern) gut instand gehalten werden, bezeugt ein Wege-Gütesiegel des Landes Tirol, das wir, noch unter Günter Ruland's Leitung bekommen haben.



Karl Bangel



Stefan Althoff



Markus Althoff, Dieter Rogoll, Ernesto de Biasio, Reinhard Badelt

In den letzten Jahrzehnten ist ein allgemeiner Rückzug der Gletscher zu beobachten. Zum Westfalenhaus-Gebiet gehört der Längentaler Ferner, dort kann man das Phänomen des schwindenden Gletschers erkennen, wo jetzt Schuttmoränen sind, war früher auch im Sommer Eis. Diesen Gletscher muss man überqueren, wenn man vom Westfalenhaus zur Amberger Hütte geht. Im Winter erscheint das ganze Gebiet natürlich in strahlendem Weiß und erfreut Skifahrer und Schneeschuhgeher.



Lisener Fernerkogel (vom Längertaler Ferner)

Selbstverständlich darf man die Fauna und Flora in dieser Gegend nicht unerwähnt lassen. Die Tierwelt ist vertreten durch Gämsen, Murmeltiere, seltener auch durch Fuchs, Wiesel, Schneehase und Schneehuhn. Von den Vögeln lassen sich hauptsächlich Bergfinken und Bergdohlen sehen. An den unteren Hängen gibt es auch Rehe, und auf den Wiesen grasen Kühe, Schafe laufen überall herum. Bei feuchtem Wetter muss man aufpassen, dass man nicht auf die häufig vorkommenden Bergmolche tritt, und bei einer Rast darauf achten, keiner Kreuzotter in die Quere zu kommen.



Bergmolch



Hornkraut

Die Flora ist in den unteren Bereichen noch recht bunt, da kann man sich je nach Jahreszeit an den verschiedensten Blumen erfreuen. Auf dem Weg zum Westfalenhaus blühen im Frühsommer Mengen von Alpenrosen, im Sommer kann man u.a. Enzian, Hauswurz und oberhalb der Hütte versteckt sogar ein paar Edelweiß sehen, das Logo des DAV. Aber Vorsicht: Edelweiß steht, wie die meisten anderen Alpenblumen auch, unter Naturschutz. In größeren Höhen findet man dann nur vereinzelt noch Steinbrechgewächse, Finger- und Hornkraut.

Für jeden, der Ruhe sucht, ist das Westfalenhaus mit seiner Umgebung in der Abgeschiedenheit des Sellrain-Tals (im Gegensatz zum recht bekannten Stubai-Tal) sicher eine Erholung. Nach erledigtem Tagewerk bei einem Arbeitseinsatz oder sportlicher Betätigung der Sektionsmitglieder, genießen auch sie die Ruhe bei einem Gläschen Bier oder Wein, kredenzt von Rinaldo, unserem Hüttenwirt.

Karl Bangel



Rolf Henrichsen-Schrembs, Werner Knopp, Karl Bangel

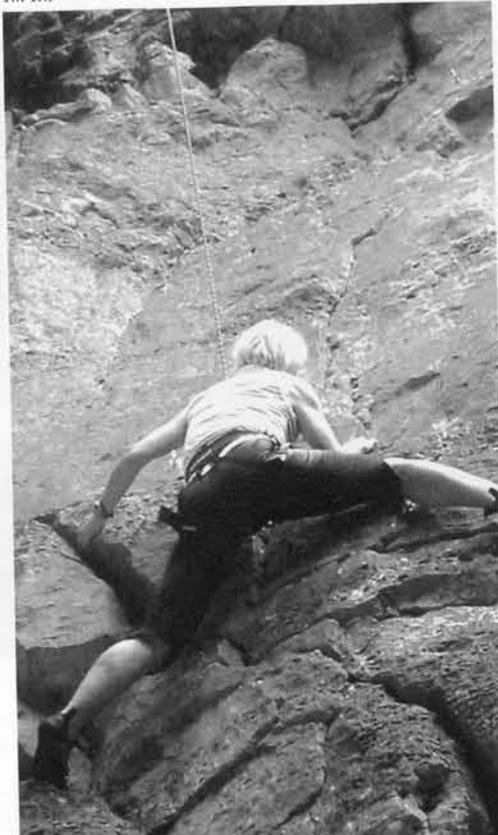
Die Klettergruppe

Wir sind eine Gruppe von Bergbegeisterten zwischen 30 und 60; Aber auch jüngere und ältere bereichern unseren Erfahrungshorizont. Schließlich gehört unser 1. Vorsitzender auch dazu.

Das Klettern besteht bei uns aus einer gesunden Mischung von Anstrengung, Spaß, Naturgenuss, Geselligkeit und ein wenig abenteuerlicher Herausforderung.

Der Teutoburger Wald bei Ibbenbüren und der Ith im Weserbergland bieten im

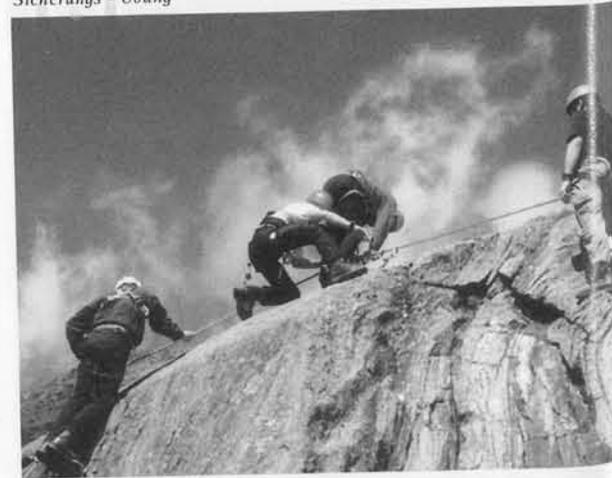
Im Ith



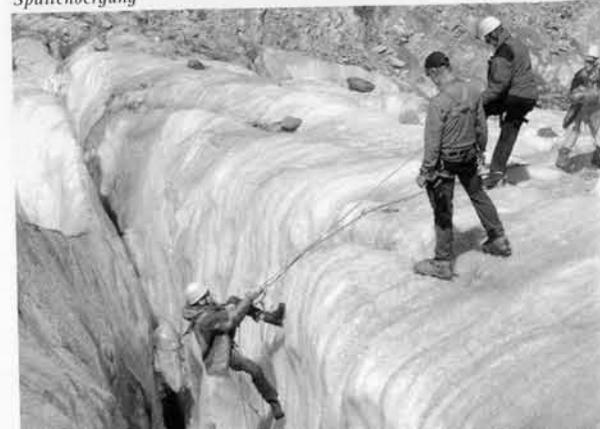
Sommer vielfältige Gelegenheiten sich auszutoben. Leider stehen uns aus umweltpolitischen Gründen im Sauerland die Bruchhauser Steine seit einiger Zeit nicht mehr zur Verfügung. Wer sich nicht in den Winterschlaf begibt, kann mit uns auch die Kletterhallen in Münster und Bösensell besuchen, um im Winter nicht einzurosten.

Wir sind aber durchaus nicht nur aufs Klettern festgelegt, auch alpine Hoch-Tou-

Sicherungs - Übung



Spaltenbergung



ren mit unterschiedlichem Anspruchsniveau gehören zu unserem Betätigungsfeld.

Wir genießen das Bergsteigen als besonderes Erlebnis abseits des Alltags stets im Bewusstsein der vorhandenen Gefahren, die dabei zu beachten und zu bewältigen sind, z.B. bei der Überschreitung eines spaltenreichen Gletschers, der luftigen Gratklettere im kombinierten Eis-Fels-Gelände und der Besteigung einsamer Sechsstausender. Eine besondere Herausforderung wird in diesem Jahr die Besteigung des Ancochuma (6427m) in Bolivien sein.

Vorausgesetzt, man beherrscht die Fähigkeit des Skifahrens, kann man sich auch einer kleinen Gruppe anschließen, die sich an mehrtägige Skitouren von Hütte zu Hütte herangetraut haben. Das Tiefschneefahren im wilden Gelände ist allerdings

Klettergruppe in Chile



Stammtisch der Klettergruppe

noch mit stilistischen Mängeln behaftet. Mit Schneeschuhen haben aber auch Nichtskifahrer schon das Westfalenhaus und Gipfel der näheren Umgebung erreicht.

Jeden ersten Mittwoch im Monat sitzen wir übrigens in der Geschäftsstelle, um von alten Erlebnissen zu schwärmen, neue Aktivitäten auszuhecken und auf Interessenten zu warten, die mitmachen möchten.

Uwe Ritter

Aufgaben unseres Ausbildungsreferenten

Im Rahmen des Ausbildungs- und Fahrtenprogramms werden jährlich Grundkurse in „heimischen Gefilden“, und zwar im Bereich unserer Westerbecker Hütte im Teutoburger Wald bei Lienen, durchgeführt.

Inhalt dieser Kurse ist die gesamte Palette des erforderlichen Grundwissens für Bergwandern und Bergsteigen. So werden Kartenkunde und Orientierung, Wetterkunde, Gehen im weglosen Gelände, elementares Klettern, Umgang mit Eispickel und Seil, Gehen am Klettersteig und Material- und Ausrüstungskunde vermittelt. Darüber hinaus finden alljährlich Fahrten



ins Gebirge statt, die neben dem „Erlebnis Berg“ auch Ausbildung beinhalten.

Hauptzweck des Fahrtenprogramms einer DAV-Sektion ist es, die Teilnehmer an das selbständige Bergwandern bzw. Bergsteigen heranzuführen. In den allermeisten Fällen findet die Vermittlung der Inhalte im „Learning by Doing“ statt.

Seit einigen Jahren wird alljährlich eine alpine Grundausbildung im alpinen Bereich (zuletzt Sulzenauhütte in den Stubai Alpen) durchgeführt. Hier werden sowohl theoretische als auch praktische Inhalte zunächst in Kursform vermittelt und zum Abschluss bei einer hochalpinen Bergtour angewandt. Die Sektion ist bestrebt, den Bedarf an Ausbildung im Bereich Bergwandern und Bergsteigen innerhalb der Sektion durch Ausbildung von Fachübungsleitern aller Fachrichtungen abzudecken. Es ist festzustellen, dass sich die Nachfrage aus der Sektion im Wesentlichen auf die Bereiche Bergwandern und leichte Hochgebirgstouren konzentriert, wogegen alpines Klettern und anspruchsvolle Hochtouren eher weniger gefragt sind.

Norbert Siegel

Bergtourengruppe

Im Herbst 1983 übernahmen wir, Brigitte und Bernd Junglas (B + B), die Bergtourengruppe von Heidi und Jochen Kranz, die aus gesundheitlichen Gründen die Leitung abgaben.

Seit nunmehr fast 20 Jahren organisieren wir mit aktiver Unterstützung der Gruppenmitglieder vielseitige Aktivitäten, z.B. Wanderungen und Fahrradfahrten in der näheren und weiteren Umgebung von Münster, verlängerte Wochenenden in den Mittelgebirgen.

Die monatlichen Sonntagswanderungen erstrecken sich vom Sauerland bis zum Emsland. Zu den Wochenendtouren zählen der Friedensweg, Rhein Höhenweg, der Rotweinwanderweg (Ahrtal), Mittleres Nahetal (Bad Kreuznach - Winzenheim), Pfälzer Wald (St. Martin).

Einwöchige Bergtouren in Österreich, Südtirol und der Schweiz fanden bisher großen Zuspruch. Auch Mallorca haben wir schon mehrmals erwandert. Im letzten Jahr führte uns die Bergtour ins Vinschgau.

Tradition hat auch schon unser immer Ende November stattfindendes Weihnachtsessen mit gemütlicher Atmosphäre in einem gutbürgerlichen Gasthaus.

Bei Arbeitseinsätzen am Westfalenhaus und an der Westerbecker Hütte sind wir mit Elan zur Stelle (in den Jahren 1999/2001 vollständige Renovierung der Westerbecker Hütte von innen und außen).

Unsere Vorausplanung im Jahr 2003:

September: Quartier beim ehemaligen Hüttenwirtepaar (Louis und Petra Burkert) in Ochsegarten (Oetz), von dort aus tägliche Bergtouren; danach Aufstieg zum Westfalenhaus zur Kapelleneinweihung und zum Hüttenfest.

Oktober: verlängerte Wochenendtour über den Moselhöhenwanderweg (Zelt - Enkirch Bernkastel-Kues).

All dieses wird bei unseren monatlichen Zusammenkünften, die für jeden offen sind, besprochen.

Neue aktive Mitglieder sind immer herzlich willkommen.

B. + B. Junglas

Bergtour nach Gries im Sulztal



Familiengruppe

„»Erwachsene steigen auf die Berge, weil sie da sind«(Reinhold Messner), Kinder steigen auf die Berge, weil sie spannende Abenteuer erleben wollen.

Wer mit Kindern ins Gebirge geht, kann etwas erleben, vor allem, wenn er einen Wechsel der Blickrichtung wagt und nicht die Kinder mitnimmt, sondern sich von den Kindern mitnehmen lässt. Lassen wir uns von den Kindern die Berge zeigen, sie einmal anders sehen, als wir sie sehen.“

Mit diesen Worten wirbt der Deutsche Alpenverein Sektion Münster für die Familiengruppe, die leider im Augenblick führerlos ist.

Im Jahr 1988 gründete K.Linnemann die Familiengruppe. Er zog leider 1993 nach München, und die Gruppe wurde vorüber-

Ein Foto aus früheren Zeiten



gehend von mir geleitet. Da ich aber keine Ausbildung dafür habe, waren wir froh, als Bergwanderführer F. Nawroth sie 1994 übernahm. In der Familiengruppe erlebten wir viele Abenteuer, z. B. auf dem Wasser (Ems), im Schnee der Baumberge, oder auf dem Eis des Hiltruper Sees. Selbst Besichtigungen (Feuerwehr M.S., Planetarium, Bergbaumuseum usw.) standen auf dem Programm. Die Highlights waren natürlich immer die sommerlichen Hüttentouren: Karwendel, Rofan, Steinernes Meer und Westfalenhaus. Die Klettertage zu Pfingsten in der Rhön oder im Ith wird sicher niemand vergessen.

Aber Franzens Kinder wurden groß, er gab den Posten ab. So wurde 1999 Marion Jürgens-Beike die neue Leiterin. Sie stürzte sich mit Begeisterung auf die Aufgabe. Doch nach drei Jahren hatte sie aus familiären Gründen keine Zeit mehr.

So sucht die Sektion im Augenblick nach einem Mitglied, das bereit und in der Lage ist, diese wichtige Gruppe zu führen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, es macht viel Spaß, mit Kindern etwas zu unternehmen. Hilfestellung von meiner Seite gebe ich gern!

J. Ahlders

Die Jugend in der Sektion Münster

Die Jugendgruppe ist eine sehr diffuse Gruppe, es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Ich z.B. bin vor acht Jahren als 11-Jähriger das erste Mal zum berühmten „Anklettern“ auf der Westerbecker Hütte gewesen. An diesem Wochenende machte ich meine ersten Erfahrungen am Fels und lernte die Leiter und meine Kletter-Kumpane kennen. So wie ich, waren auch die Anderen total begeistert und wir konnten kaum die nächste Wochenend-Aktivität erwarten. Inzwischen haben wir etliche Touren hinter uns: nicht nur Klettern im In- u. Ausland und Bergtouren bis auf 3500 in Höhe, sondern auch „artfremde“ Unternehmungen wie Kanufahren in Schweden oder Skifahren im Kleinwalsertal. Diese Touren sind natürlich die High-Lights im Jahr, „normale“ Aktivitäten beschränken sich auf das Klettern im Teutoburger Wald oder in der Halle, manchmal fahren wir auch in den Ith, in die Frankenjura oder ins Stahlwerk Duisburg. So interessant wie die Fahrten sind auch die Veränderungen in der Gruppe. Wir werden alle älter und einige betätigen sich als Leiter, während andere aus beruflichen Gründen ausscheiden oder zu den Älteren gehen. Als letzte Neuzugänge ha-



Michael Deittert (u.) Philipp Leifeld (o.) machen Ausbildung am Steingletscher/Sustenpass (CH)



Mathias Wiedner in der Route "The Crow" am Grimselpass (CH)

ben wir Jan-Dirk Müller und Nils Drachsel, die beide erfolgreich im Landeskader NRW klettern. Inzwischen bin ich selbst Jugendleiter und versuche, die Teilnehmer genauso zu begeistern, wie ich es damals wurde. Aktuell sind wir 7 Leiter, von denen natürlich nicht immer alle alles mitmachen können und 15 Jugendliche, denen es genauso geht. Wir freuen uns immer über neue Gesichter und auf die nächste Tour.

Matthias Spital (Spitti)

SCHÜLERAUFSATZ: Die Bergsteiger rechnet man zu den Kriechtieren ...

Die Bergsteiger oder Alpinisten rechnet man zu den Kriechtieren, weil sie oft auf allen Vieren gehen; sie nennen das dann Klettern. Außerdem lassen sie sich bisweilen an einem Faden herunter; das nennen sie Abseilen.

Die eigentliche Hauptbeschäftigung der Bergsteiger aber ist Schwitzen. Damit das dann leichter geht, schleppen sie einen schweren Rucksack mit. Es gibt mehrere Arten von Bergsteigern: die Extremen steigen dort auf den Berg, wo es am schlechtesten geht, weil sie dann auf der anderen Seite bequem absteigen können. Die Normalverbraucher unter den Alpinisten gehen bei Nebel auf den Gipfel damit sie keine Aussicht haben. Die dritte Sorte, die Touristen, fahren mit der Seilbahn hinauf. Auch beim Schlafen zeigen sich Unterschiede; die Bergsteiger übernachten in die Extremen biwakieren davor, und die Touristen schlafen auf dem Campingplatz im Tal.

Außer den Bergsteigern gibt es noch Skiläufer. Diese fahren im Winter mit dem Lift auf die Berge und nehmen zwei Bretter mit, die sie dann heruntertragen. Manchmal fahren sie auch darauf herunter; das machen die, die zu faul zum Laufen sind. Sie brechen sich dann meist die Beine, und dann trägt sie die Bergwacht hinunter.

Die Bergsteiger haben auch besonderes Handwerkszeug. Da ist einmal das Seil, das man vor allem auf den Gletschern braucht. Ohne das Seil könnte man einzeln in eine Spalte fallen und würde sich darin zu Tode langweilen. So aber fallen dann alle hinein und können sich unterhalten. Wenn drei am Seil gehen, so sind das Skatspieler. Außerdem gibt es Eispickel, die man zum Holzhacken und zum Konservbüchsen Aufmachen braucht.

Wenn man ins Hochgebirge geht, muß man Verschiedenes unbedingt wissen. So sind z.B. auf vielen Bergen Gipfelkreuze angebracht, damit man sieht, wo der Berg oben aufhört. Wer das nicht beachtet und trotzdem weiterklettert, fällt meist herunter und das ist dann sehr unangenehm.

Die Bergsteiger haben auch eine Art Berufsgenossenschaft - das ist der Alpenverein. Der Alpenverein besteht aus dem Vorstand und den Mitgliedern - die Mitglieder bezahlen den Beitrag, und der Vorstand ist bemüht, das Geld möglichst schnell wieder auszugeben.

Hans Siehadel in
„Deutscher Alpenverein, Sektion Kassel“,
Mitteilungsblatt Nr. 12 / Dezember 1960



Bericht des Naturschutzreferenten

Die wesentlichen Aufgaben des Referenten für Naturschutz ergeben sich aus dem Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes. Das aus dem Jahre 1977 stammende Grundsatzprogramm, dessen 25-jähriges Bestehen wir im vergangenen Jahr feiern konnten, gliedert sich in drei Teile: Im ersten Abschnitt, den Leitlinien, werden Grundsätze dargelegt, die zum Schutz einer intakten und lebenswerten Alpennatur unabdingbar sind. Im zweiten Teil finden wir Maßnahmen, wie die Entwicklung des Vereines unter den Gesichtspunkten des Natur- und Umweltschutzes aussehen soll. Der dritte Teil des Grundsatzprogrammes zeigt schließlich konkrete Lösungsansätze für Umweltprobleme im Alpenraum.

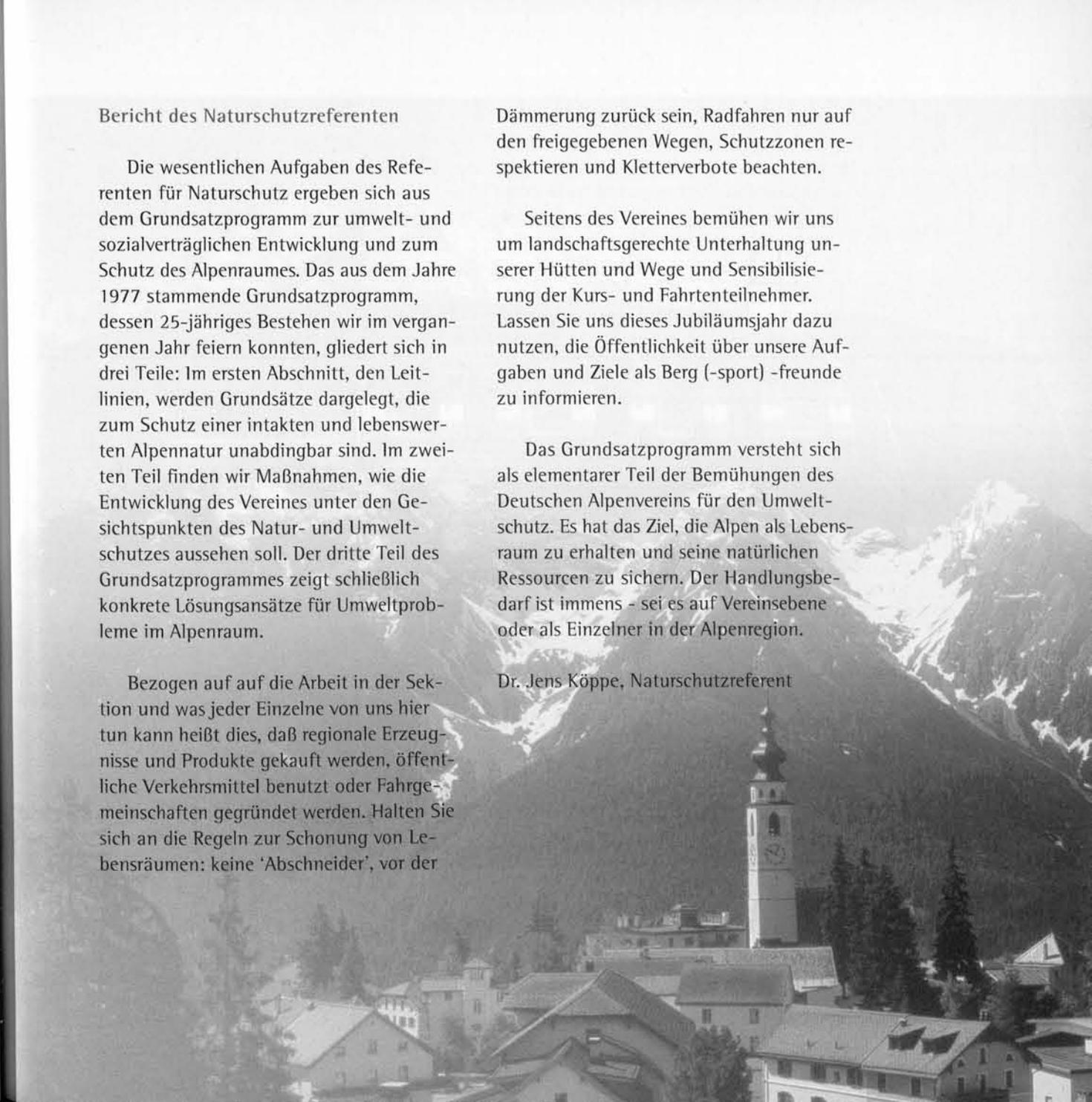
Bezogen auf die Arbeit in der Sektion und was jeder Einzelne von uns hier tun kann heißt dies, daß regionale Erzeugnisse und Produkte gekauft werden, öffentliche Verkehrsmittel benutzt oder Fahrgemeinschaften gegründet werden. Halten Sie sich an die Regeln zur Schonung von Lebensräumen: keine 'Abschneider', vor der

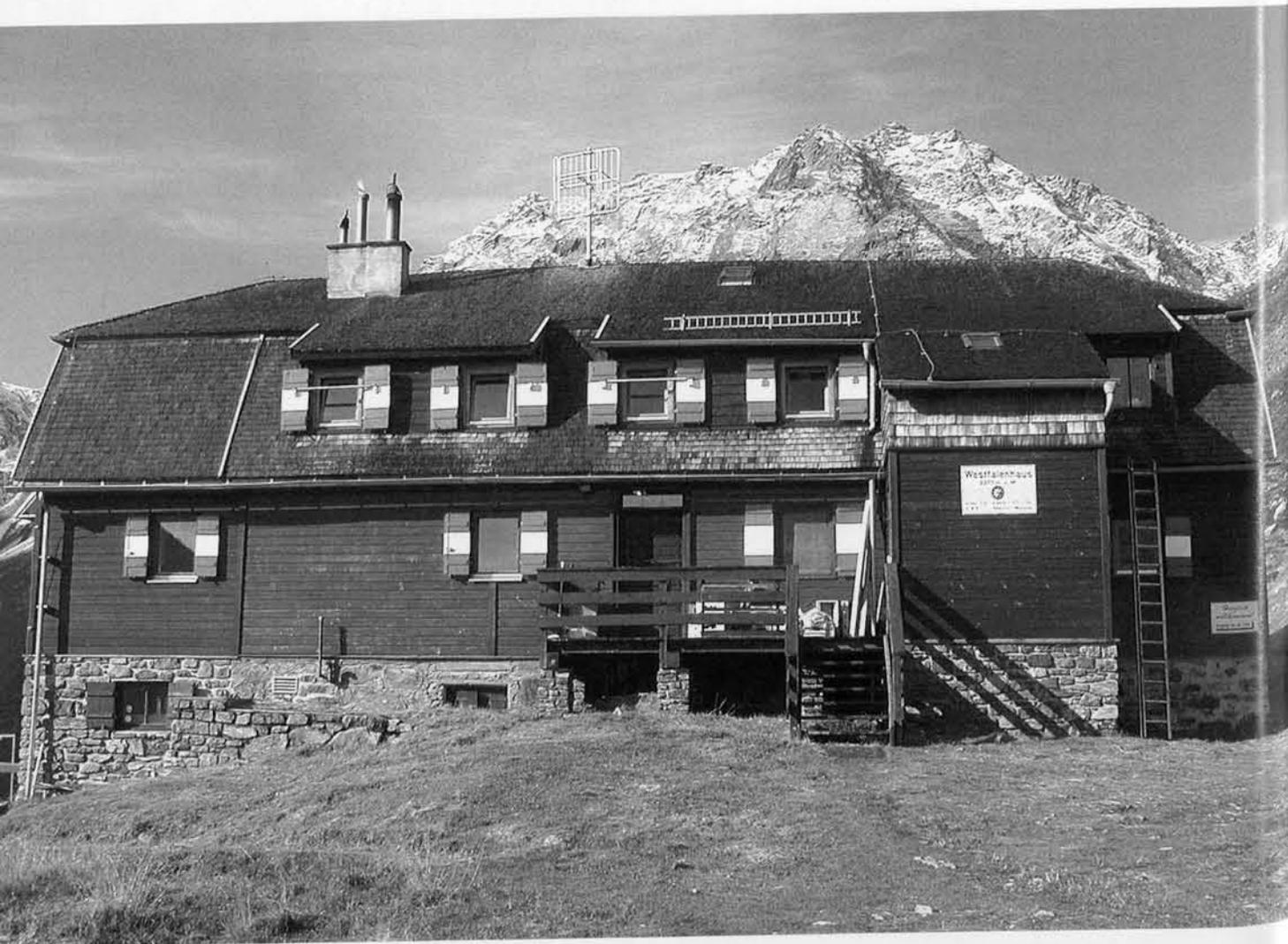
Dämmerung zurück sein, Radfahren nur auf den freigegebenen Wegen, Schutzzonen respektieren und Kletterverbote beachten.

Seitens des Vereines bemühen wir uns um landschaftsgerechte Unterhaltung unserer Hütten und Wege und Sensibilisierung der Kurs- und Fahrtenteilnehmer. Lassen Sie uns dieses Jubiläumsjahr dazu nutzen, die Öffentlichkeit über unsere Aufgaben und Ziele als Berg (-sport) -freunde zu informieren.

Das Grundsatzprogramm versteht sich als elementarer Teil der Bemühungen des Deutschen Alpenvereins für den Umweltschutz. Es hat das Ziel, die Alpen als Lebensraum zu erhalten und seine natürlichen Ressourcen zu sichern. Der Handlungsbedarf ist immens - sei es auf Vereinsebene oder als Einzelner in der Alpenregion.

Dr. Jens Köppe, Naturschutzreferent





Kleine Zusammenfassung der aktuellen Projekte und Perspektiven fürs Westfalenhaus aus Sicht des Hüttenreferenten

Unser Westfalenhaus ist mit seinen annähernd 95 Jahren schon fast als ein historisches Gebäude zu bezeichnen. Der Unterhaltungs- und Renovierungsaufwand, der bei vergleichbaren Bauwerken in unseren Breitengraden schon hoch ist, ist durch die exponierte Lage des Westfalenhauses als Hochgebirgshütte entsprechend größer.

Regelmäßige Arbeiten an der Hütte sind unerlässlich, damit der Betrieb und die Erhaltung der Bausubstanz gewährleistet sind. Dazu führen wir unter anderem einmal im Jahr einen freiwilligen Arbeitseinsatz durch, an dem im Schnitt 7-8 Leute teilnehmen. Inzwischen hat sich eine kleine, aber schlagkräftige Gruppe von Mitgliedern herausgebildet, die immerhin eine Woche Ihres Jahresurlaubs investieren und sich dort aktiv mit viel Spaß, aber auch dem notwendigen Sachverstand, einbringen. Dabei beschränken sich die Arbeiten nicht nur auf Reparaturen, sondern wir versuchen, kleinere Renovierungen und Umbauten selbst durchzuführen. Der notwendige Aufwand ist enorm. Das beginnt damit, dass alles Material nur mit Hilfe unserer

Materialbahn zur Hütte hinauf geschafft werden kann. Allein für diesen Transport benötigen wir zu Beginn eines Arbeitseinsatzes in der Regel fast einen Tag. Die Zuladung der Materialbahn ist begrenzt und die Hin- und Rückfahrt für eine Ladung dauert ca. eine Stunde. Wenn wir am Westfalenhaus Handwerker etc. benötigen, müssen diese wie wir und jeder andere auch, zu Fuß laufen, da die Hütte nicht anders zu erreichen ist.

Seit ca. drei Jahren begleite ich diese Arbeiten als Hüttenreferent in Zusammenarbeit mit Manfred Finger und Karl Bangel als Wegewart. Ich möchte einige der Arbeiten exemplarisch herausgreifen, die einen kleinen Einblick über Art und Umfang der Arbeiten geben können.

Wir haben in dieser Zeit beispielsweise einen Steg über eine größere Rinne im Bereich des Sommerwegs gebaut und mehrere Fundamente an einer der Seilbahnstützen saniert. Das hört sich unspektakulär an, ist allerdings doch mit erheblichem Aufwand verbunden, da die Arbeiten mitten im Gelände ausgeführt werden müssen. So haben wir ohne Transportmöglichkeit das gesamte Material für den Steg über eine Distanz von ca. 1,5 km tragen müssen und für die Fundamentsanierung der Seilbahnstützen

musste zunächst ein Stromaggregat vor Ort geschafft werden.

Am Westfalenhaus selbst ist die Renovierung der bestehenden Dusch/ und Toilettenanlagen eines unserer größeren, aktuellen Projekte. Dieses wurde notwendig, nachdem wir festgestellt haben, dass die bisherige Dusche im Obergeschoß nicht mehr dicht ist und das Wasser regelrecht durch die Holzdecke tropft. Da dieses zurzeit auch die einzige Dusche ist, haben wir uns entschlossen, eine zweite Dusche im EG. zu errichten um im zweiten Schritt, der noch erfolgen muß, die Toiletten- und Duschanlage im OG. neu zu gestalten. Eine vorausschauende Planung, die alle Randbedingungen berücksichtigt, ist bei all den Arbeiten unerlässlich. Kleine Nachlässigkeiten lassen sich nicht so schnell korrigieren; fehlendes oder falsches Material muss von weit her besorgt werden und kann den geplanten Ablauf gefährden.

Wir versuchen mit jeder unserer Maßnahme auch den Komfort oder die Attraktivität unserer Hütte zu verbessern. Dazu haben wir im letzten Jahr beispielsweise auch das Lager im Bereich des Spitzbodens renoviert. Der Fußboden, der sicherlich noch aus der Bauzeit der Hütte stammt, ist dabei durch einen neuen Dielenboden

ersetzt worden. Dieses hat vor allem auch unseren Hüttenwirt Rinaldo gefreut, da ein fugenloser Boden ohne zentimeterbreite Ritzen eben auch besser zu pflegen ist. Im Zuge dieser Arbeiten sind dann auch gleich die alten Matratzen und Bettdecken ersetzt worden. Oft sind das aber auch ganz einfache Dinge, wie z.B. das Verlegen der Außentür zum Skiraum an die talseitige Giebelfront im Jahr 2001, die zu einer Verbesserung führen. Vor dem war der Zugang bei Schneefall ständig zugeweht, heute ist der Zugang aufgrund der anderen Lage fast immer schneefrei.

Auch für die Zukunft haben wir genügend Ideen und Anregungen. So wünschen sich viele unserer Gäste nach Möglichkeit die Unterbringung in einem Zimmer. Wir haben uns auch hier entschlossen, dieser Entwicklung stärker Rechnung zu tragen und werden in einem der nächsten Arbeitseinsätze aus einem der großen Lager zwei Zimmer verwirklichen.

Viele notwendige Arbeiten haben Ihren Ursprung in der Notwendigkeit, behördlichen Auflagen zu entsprechen. So hatten wir in 2001 eine Begehung mit der Bezirkshauptmannschaft in der es neben der Erfüllung von Auflagen bei der Trinkwasserversorgung auch um Vorgaben zur Reali-



Arthur Mantai und Egon Verst

sierung unseres Klein-(Wasser)Kraftwerks geht. Die umweltverträgliche Ver- und Entsorgung einer Hochgebirgshütte bekommt einen immer größeren Stellenwert, dem wir Rechnung tragen müssen. Die damit verbundenen Arbeiten übersteigen wegen der Größenordnung in der Regel unsere Möglichkeiten der Selbsthilfe, so dass wir hier auf die Unterstützung durch den Hauptverband und externe Planer und Fach-Firmen angewiesen sind. Seit längerer Zeit betreiben wir ein provisorisch errichtetes Wasser-Kleinkraftwerk, was im Übrigen durch den unwahrscheinlichen Einsatz unseres derzeitigen Hüttenwirts Rinaldo und insbesondere seines Vaters Ernst, nicht möglich gewesen wäre. Ziel dabei ist, die Stromversorgung der Hütte umweltverträglicher und nachhaltiger zu gewährleisten

als das bisher möglich war. Wer möchte schon auf einer Berghütte im schönsten Alpenpanorama sitzen und dabei ständig die Geräusche und den Geruch eines Dieselmotors erleben müssen.

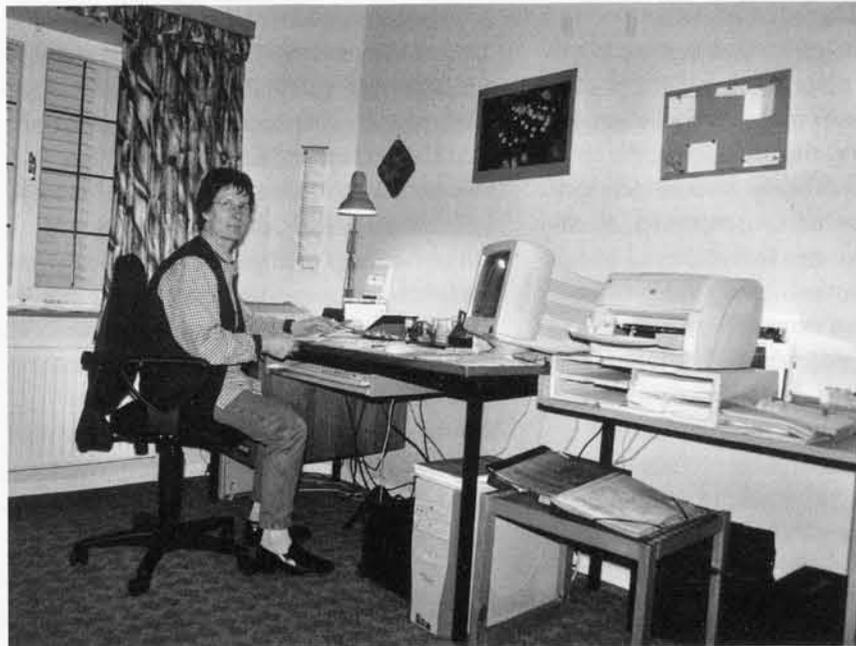
Sicherlich lassen sich noch Seiten füllen mit diversen Arbeiten, die an der Hütte ausgeführt worden sind und auch noch ausgeführt werden können. Ich möchte aber an dieser Stelle innehalten und mich für die aktive Hilfe all derjenigen bedanken, die sich an diesen Arbeitseinsätzen beteiligen. Dieses gilt auch besonders für diejenigen, die sich vor meiner Zeit als Hüttenreferent am Westfalenhaus engagiert haben, vielen Älteren wird Franz Haarhoff sicherlich noch gut in Erinnerung sein, ich selbst habe ihn nicht mehr erlebt. Ich hoffe, dass sich auch in Zukunft immer genügend Leute finden, die Spaß haben, einen Teil Ihrer Freizeit am Westfalenhaus zu verbringen. Für mich und die meisten anderen ist das immer ein Stück aktive Entspannung durch handwerkliche Arbeit gewesen. Leute mit technischem Know-how und/ oder handwerklichem Geschick sind uns immer willkommen.

Klaus Tillmann

Aufgaben der Geschäftsstelle

- Verbindung Vorstand zu Mitgliedern
- Sämtlicher Schriftverkehr
- Bücherei
- Ausleihe von Ausrüstung
- Vermietung Westerbecker Hütte
- Einladungen zu Sektionsveranstaltungen
- Mitarbeit und Layout "Münster-Alpin"
- Versand der Ausweismarken und "Münster-Alpin"
- Vorbereitung der Vorstandssitzungen und Stammtische in der Geschäftsstelle

Seit 1994 von Brigitte Junglas geführt.



Brigitte Junglas bei der Arbeit

EXPEDITIONEN – selbstorganisiert und außeralpin, die Sektion Münster weltweit in den letzten 25 Jahren

Schnee am Kilimandscharo (5895 m)

Am Anfang war es nur die Idee auf einer Geburtstagsfeier... „Laßt uns doch einmal den Schnee auf dem Kilimandscharo anschauen“, hieß es damals.

Sieben Sektionsmitglieder ließen es nicht bei der Absichtserklärung: Hanna und Helmut Schepers, Hilde Dörries, Gerd Günther, Klaus Schürenberg, Hartwig Meissner und Willibald Olschowy, 75-jähriger Pensionär und begeisterter Bergsteiger. „Unser Willibald“ war schon viele Jahre als Hüttenwart für die Westerbecker Hütte verantwortlich, nun zog es auch ihn auf die höchste Erhebung Afrikas.

Im Februar 1987 war es soweit! Begleitet von einheimischen Trägern wurde zur Akklimatisation der Mount Kenya umrundet, immer in einer Höhe von ca. 4200 m. Zwei Tage erholten sich die Münsteraner dann in der Wildlife Lodge im Amboseli-Nationalpark. Hier sammelten sie die Kräfte für das eigentliche Abenteuer: den viertägigen Aufstieg auf den 5895 Meter hohen

Uhuru Peak des Kilimandscharo. Und dann war es soweit: Um 00.50 Uhr, bewaffnet mit Stirnlampen und Skistöcken und bei eisigen Temperaturen brach die Gruppe auf. Nach 5-stündigem Aufstieg in völliger Dunkelheit erreichten sie den Gillmans Point in 5715 m Höhe.

Willibald hatte sein persönliches Ziel erreicht und wartete hier, bis die übrigen Kameraden auch noch den 180 m höheren Uhuru Peak bestiegen hatten.

Glücklich und zufrieden über das Erreichte gelangten dann alle nach einem 15-stündigen Tag an den Ausgangspunkt ihrer Reise und konnten in Mombasa noch einmal alle Annehmlichkeiten Afrikas genießen, bevor es wieder in die Heimat ging.



Hochtouren in den Anden

Am 12. Dezember 1991 brachen Hilde Dörries, Hartwig Meißner und Manfred Besse auf mit dem Ziel, den 6005 m hohen Vulkan Cotopaxy in Ecuador zu besteigen. Nach einem etwas abenteuerlichen Flug erreichten wir mit 12 Stunden Verspätung nicht unser geplantes Ziel Quito, sondern landeten zunächst in Bogota (Kolumbien) und später dann in Guayaquil in Ecuador. Am nächsten Morgen startete die Maschine, mit der wir zu den Galapagos Inseln fliegen wollten, in Quito. Dem Verhandlungsgeschick von Hartwig war es zu verdanken, daß wir in Guayaquil zusteigen konnten. Ein umgebautes Fischerboot nahm uns auf, mit dem wir in den folgenden acht Tagen die einzelnen Inseln anfahren konnten. Die Fahrten fanden überwiegend nachts statt, so daß wir am Tag die Inseln besuchen konnten, ein wunderbares Erlebnis mit der Tierwelt auf du und du

zusammen zu sein. Ein unvergessenes Erlebnis war es, im Pazifik zu schnorcheln und die Farbenpracht der Tierwelt unter Wasser zu erleben. Nach einer Woche flogen wir zurück auf das Festland. In Quito machten wir Quartier. Täglich unternahmen wir Wanderungen in den Anden mit zunehmender Höhe um uns an das Klima und an die Höhe zu gewöhnen. Zwei Überfälle waren in unsere Wanderungen mit eingeschlossen, nicht geplant. Das Weihnachtsfest erlebten wir bei 25 bis 28°C auf südamerikanische Art. Eine Eucharistiefeier in einer Klosterkirche am Heiligen Abend war für uns eine andere Art von Gottesdienst als wir es in der Heimat kennen. Unser Ziel rückte näher und so begaben wir uns am Silvestertag per Bus nach Latacunga. ein freundlicher Taxifahrer nahm uns auf und brachte uns in Richtung Cotopaxi auf eine Höhe von ca. 5000 m. Über ein Schneefeld erreichten wir die Jose' Hütte, wo wir nun die Vorbereitungen zum Aufstieg

trafen. Viel Geduld war notwendig, um eine Suppe auf Trinktemperatur zu bekommen. Morgens gegen 1.00 Uhr sind wir aufgebrochen, über Gletscher und Schneefelder bei einer Temperatur von -12°C, um den Gipfel im Morgengrauen zu erreichen. Die sauerstoffarme Luft zwang uns, ein sehr langsames Tempo zu gehen. Das Maß war eine halbe Schuhlänge pro Schritt. Im letzten Drittel des Aufstiegs wurde es, bedingt durch den Vulkan, sehr steil. Zusätzlich war die mit Schwefel angereicherte Luft, die aus dem Krater quoll, recht unangenehm. Nur mühsam kamen wir voran. Gegen 9.00 Uhr hatten wir den Gipfel erreicht. eine geschlossene Wolkendecke lag unter uns, nur die hohen Gipfel, in der Nähe die Spitze des Chimbarazo, ragten aus den Wolken. Wir genossen die wärmende Sonne in der Höhe, die zwischen 5990 und 6005 m angegeben wird. Gegen Mittag waren wir zurück an der Hütte und hatten Glück, dass wir vom ca. 200 m tiefer liegenden Parkplatz eine Mitfahrgelegenheit nach Latacunga hatten. Mit einem Linienbus erreichten wir dann über die Pan Americana Quito. An den folgenden Tagen erholten wir uns in den Thermalbecken in Banyos, fuhren mit der historischen Bahn um die Teufelsnase, besuchten das Monument am Äquator, die



Hartwig Meißner, Hilde Dörries, Manfred Besse

berühmte Textil- und Marktstadt Otavallo und besichtigten einige Sehenswürdigkeiten in Quito. Unsere Heimreise traten wir am 12. Januar 1992 an, froh über das Erlebte und nicht zuletzt über die gesunde Heimkehr.

Manfred Besse



Es muß nicht immer über den Wolken sein!
Weltberühmte Klettergebiete in Kalifornien

1993 kletterte Martin Schepers mit
Christian Lücke die „Nase“ am El Cap im
Yosemite Valley und 2001 Half Dome und
Zodiac mit Niels Hagedorn

Martin Schepers und Niels Hagedorn am „Gipfel“ des EL Cap



Cerro Tupungato (6550m),
Volcan Tupungatito (5640m) und
Volcan San Jose Expedition 1997/1998

Das Team: Sechs Mitglieder des
Vorstandes unserer Sektion

Rolf Henrichsen-Schrembs
Jürgen Ahlders
Udo Fehre
Werner Knopp
Uwe Ritter
Karl Bangel

Aus dem Expeditionstagebuch:

„31.12.97 ...steigen wir auf den Tupungatito und erreichen bei 5500m einen Nebengipfel. Von hier haben wir einen sehr guten Einblick in die vorgesehene Route zum Tupungato. Wir sehen, dass diese Route in diesem Jahr für uns nicht machbar ist, da sie längere Abschnitte Steileis bereit hält. Hierfür haben wir nicht genügend Ausrüstung. Eingestellt mit Seil und Eisschrauben waren wir auf ca. 60m Steileis. Eine mögliche andere Route würde an der fehlenden Zeit scheitern. Unsere beiden Lehrer haben nicht genügend Ferien! Nachts feiern wir das neue

Jahr mit Wunderkerzen! Abstieg mit sämtlichem Gepäck ins Basislager auf 3.500m

02.01 Ruhetag im Basislager und wunderschöne geruhsame Wanderung. Zufällig sehen wir in der Ferne unseren Pferdeführer Octavio, der nach seinen Tieren schaut und können so für den nächsten Tag den Abmarsch vorbereiten.

02.01 Reiten

04.01 Reiten bis zur Zivilisation und erstes Bier! Anschließend Taxi zum Refugio Aleman.

05.01 Ruhetag am Refugio; Wandern in der Umgebung zu heißen Quellen.

06.01 abweichend von unseren Plänen beschließen wir, den Volcan San Jose zu besteigen, der logistisch sehr gut zu erreichen ist. Ergänzen der Vorräte in der nächsten Ortschaft.



07.01 Anstieg zum San Jose; zwei Mulis tragen das Gepäck bis auf 3130m. Zur Akklimatisierung steigen wir noch bis 3500m.

08.01 Gepäcktransport bis 4500m und wieder Abstieg bis zum Lager.

09.01 Verlegung des Lagers auf 4500m.

10.01 Verlegung des Lagers auf 5300m.

11.01 Gipfeltag 5880m und Abstieg bis zum Lager auf 3100m.

12.01 Abstieg zum Refugio Aleman (mit sämtlichem Gepäck).

13.01 Ruhe- und Washtag.

14. – 18.01 Vina del Mar, Pazifik, Urlaub!”

Der Tupungato bzw. Der Volcan San Jose liegen weit abgeschieden und selten besucht auf der Höhe von Santiago de Chile in den Anden an der chilenisch/argentinischen Grenze.

Rolf Henrichsen-Schrembs

Münster Denali Challenge 1999

Der Denali oder Mt. McKinley in Alaska ist immer eine Herausforderung und Bewährung. So war es auch für Christian Hacker aus Nürnberg sowie Olaf Meyer, Norbert Siegel und Rolf Henrichsen-Schrembs aus Münster.

Chris und Norbert stiegen bis zum höchsten Punkt auf 6193m, Rolf stieg mit Olaf aus Gesundheits- und damit verbundenen Sicherheitsgründen unterhalb des Gipfels wieder ab.



Auf dem höchsten Berg Kanadas

Die beiden bayerischen Bergsteiger Gerold Sopper und Toni Dallmair von der Sektion Landsberg taten sich zusammen mit Rolf Henrichsen-Schrembs und Stefan Winter von der westfälischen DAV-Sektion. Ziel: Der Mount Logan in den Wrangell-St.-Elias-Mountains im südöstlichen Alaska. Die Expedition schaffte nach drei Wochen "harter Arbeit" auf Ski den Gipfel, der auf eiskalten 5955 Metern liegt. Größere Sprachschwierigkeiten zwischen Bayern und Westfalen sollen nicht aufgetreten sein, wohl aber Kälteeinbrüche (nicht im Bereich der Kameradschaft) bis minus 40 Grad. Bergsteigen dient - man sieht es - in sehr gehobenem Maße der Völkerverständigung. Glückwunsch!

Alpin, Ausgabe November 2000



Expedition zum Marmolejo, dem südlichsten Sechstausender der Welt (6110m)

Ende Dezember 2000 war erneut Chile das Ziel einer Gruppe von sieben Bergsteigern unserer Sektion, aber dieses mal war es der Marmolejo, der südlichste 6000er der Erde.

Die Teilnehmer (Rolf Henrichsen-Schrembs, Mechthild und Werner Knopp, Magdalene Bödding, Dr. Jens Köppe, Olaf Meyer und Klaus Tillmann) waren gut vorbereitet, denn Kondition, Gesundheit, Durchhaltevermögen und gutes Verständnis untereinander sind Voraussetzung für das Gelingen einer solchen Expedition.

Nach dem Flug nach Santiago de Chile ging es mit dem Auto zum 3 Stunden entfernten Lo Valdes. Von dort machten wir Touren, die der Höhenanpassung und dem Vergnügen dienten, bevor wir mit Pferden und Maultieren zum Basislager aufbrachen. Dieses errichteten wir an der Schneegrenze, in ca. 3000m Höhe. Hier verließen uns die beiden Pferdeführer mit ihren Tieren, das hieß also: Ab jetzt alles selbst tragen! Im Gepäck hatten wir neben unserer speziellen Kleidung, Zelten, Schlafsäcken, Kochern und Benzin - sogar Olafs Gitarre war dabei - auch jede Menge Proviant, denn in zwei

Wochen (so lange war für den Aufstieg geplant) wird doch einiges verputzt.

In mehreren Etappen - die zum Teil auch der Akklimatisation dienten - wurden die Lager höher verlegt, der Weg durch Hitze, Sturm, Wasserläufe, Büßerschnee und Eis, Geröll- und Lavafelder gesucht. Abends im Lager musste kiloweise Schnee geschmolzen werden, um die Versorgung mit Flüssigkeit zu gewährleisten.

Bei strahlendem Sonnenschein, Sturm und minus 20 Grad standen wir am 10.01.01 auf dem Gipfel in 6110 m Höhe, wo wir die Fahne mit unseren eingestickten Namen flattern ließen. Belohnt wurden wir mit einem grandiosen Rundblick und dem Gefühl, eine tolle Leistung erbracht zu haben. Ein Stückchen Lavagestein hat jeder mitgenommen - als Erinnerung an eine Bergtour, die unvergesslich bleiben wird.

Unvergesslich bleiben wird uns auch die Woche „Erholung“ auf der Insel vom Robinson Crusoe; ja, die gibt es wirklich, 800 km westlich von Santiago liegt der Archipel Juan Fernandez weltabgeschieden im Südpazifik.

Magdalene Bödding





Vorstandsmitglieder. Von Links: Ingo Reimann, Bernd Junglas, Manfred Finger, Uwe Ritter, Matthias Spital, Dr. Jens Köppe, Karl Bangel, Herbert Stegemann, Jürgen Ahlders, Klaus Tillmann, Thomas Klatt, Hedwig Hagedorn, Brigitte Junglas, Stefan Winter, Norbert Lohrmann, Rolf Henrichsen-Schrembs

Der Vorstand im Jubiläumsjahr

1. Vorsitzender -
ROLF HENRICHSEN-SCHREMBIS

2. Vorsitzender - JÜRGEN AHLERS

3. Vorsitzende - HEDWIG HAGEDORN

Schatzmeister - STEFAN WINTER

Schriftführer - WERNER KNOPP

Jugendreferent - INGO REIMANN

Hüttenreferenten des WH -
KLAUS TILLMANN, MANFRED FINGER

Wegewart des WH- KARL BANGEL

Hüttenreferenten der WbH -
NORBERT LOHRMANN, THOMAS KLATT

Kassenprüfer -
ANTON NETTELNBREKER, HERIBERT FRANK

Ausbildungsreferenten -
NORBERT SIEGEL, JÜRGEN AHLERS

Pressereferent Arbeitskreis - CLEMENS KÖYER

Naturschutzreferent - DR. JENS KÖPPE

Materialwart - UWE RITTER

Leitung der Bergtourengruppe -
BRIGITTE + BERND JUNGLAS

Leitung der Klettergruppe -
DAMIAN BUCHER, DR. JENS KÖPPE

Leitung der Familiengruppe -
JÜRGEN AHLERS

Ehrenrat -
ERIKA GÜNTHER, MICHAEL DEITTERT

Leiterin der Geschäftsstelle -
BRIGITTE JUNGLAS

Deutscher und Österreichischer
Alpenverein
Sektion Münster-Westfalen



Deutscher Alpenverein
Sektion Münster (Westf.) e. V.



Sektion Münster (Westf.)
des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.)
e. V.
Gegründet 1903



AUS DEN HÜTTENBÜCHERN

Hüttenbücher sind wohl so alt wie die Hütten selbst. Sie sollen Auskunft geben über Name, das Woher, das Datum und das Wohin des Bergwanderers. Im Grunde also nüchterne Registrierung. Aber da ist noch eine Spalte ganz rechts am Seitenrand, die bietet Raum auch für Anmerkungen. Und davon wurde zumindest früher – mit oder ohne Zustimmung des Hüttenwirts – nicht selten Gebrauch gemacht.

In den ersten Bänden aus dem eben begonnenen 20. Jahrhundert zu blättern, das ist schon staubige Finger wert. Da wird Trauriges, Besinnliches und gottlob auch Heiteres für uns lebendig, auch wenn es schon so viele Jahre zurück liegt. Das Jubiläum der Sektion Münster war ein echter Anlaß dafür, in den Hüttenbüchern des Westfalenhauses zu blättern.

Ein Professor legt seine ganze Lebensphilosophie in die Feststellung: Angesichts der Berge – was sind wir doch für Zwerge. – Frau Martha aus Chemnitz gibt am Seitenrand wie erlöst den Stoßseufzer von sich: „Ich hab’s auch geschafft!“

Alois Schöpf als Maler-Modell
Ein akademischer Maler aus Wien hat eine ganze Seite mit einem gelungenen Porträt

unseres Hüttenwirts Alois Schöpf verziert. Ein Jahr darauf (1933) findet sich im Hüttenbuch wieder sein Konterfei; diesmal zeigt der Alois aber ein ganz verkniiffenes Gesicht. Als Bildunterschrift hat ein Holländer hinzu gefügt: „Unser Freund Alois, nachdem er gehört hat, dass er uns, fünf hoffnungslose Anfänger, über das Winnebachjoch bringen soll“.

Humor auch im Krieg
Kleiner Denkfehler oder gewollter Spaß, wenn es auf einer Seite heißt: „Der Kaffee war sehr gut mit der kuhwarmen Ziegenmilch“.

Bestimmt ein Spaßvogel ist ein Oberbayer aus Kempten: „Sollte jemand unterhalb der Münsterhöhe einen Skistock und einen langen Wollfäustling finden, so gehört es mir. Sie stecken unter einer Lawine und werden erst im Sommer zu Vorschein kommen. Mich braucht man nicht zu suchen“.

Den Humor trotz des Krieges auch nicht verloren hat offenbar ein Ehepaar mit dem schönen Namen Kuß. Sie schrieben ins Hüttenbuch: „Wir haben unserem Namen alle Ehre gemacht.“



DAS EHRENAMT

*Willst Du froh und glücklich leben,
laß kein Ehrenamt Dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt prompt ab!*

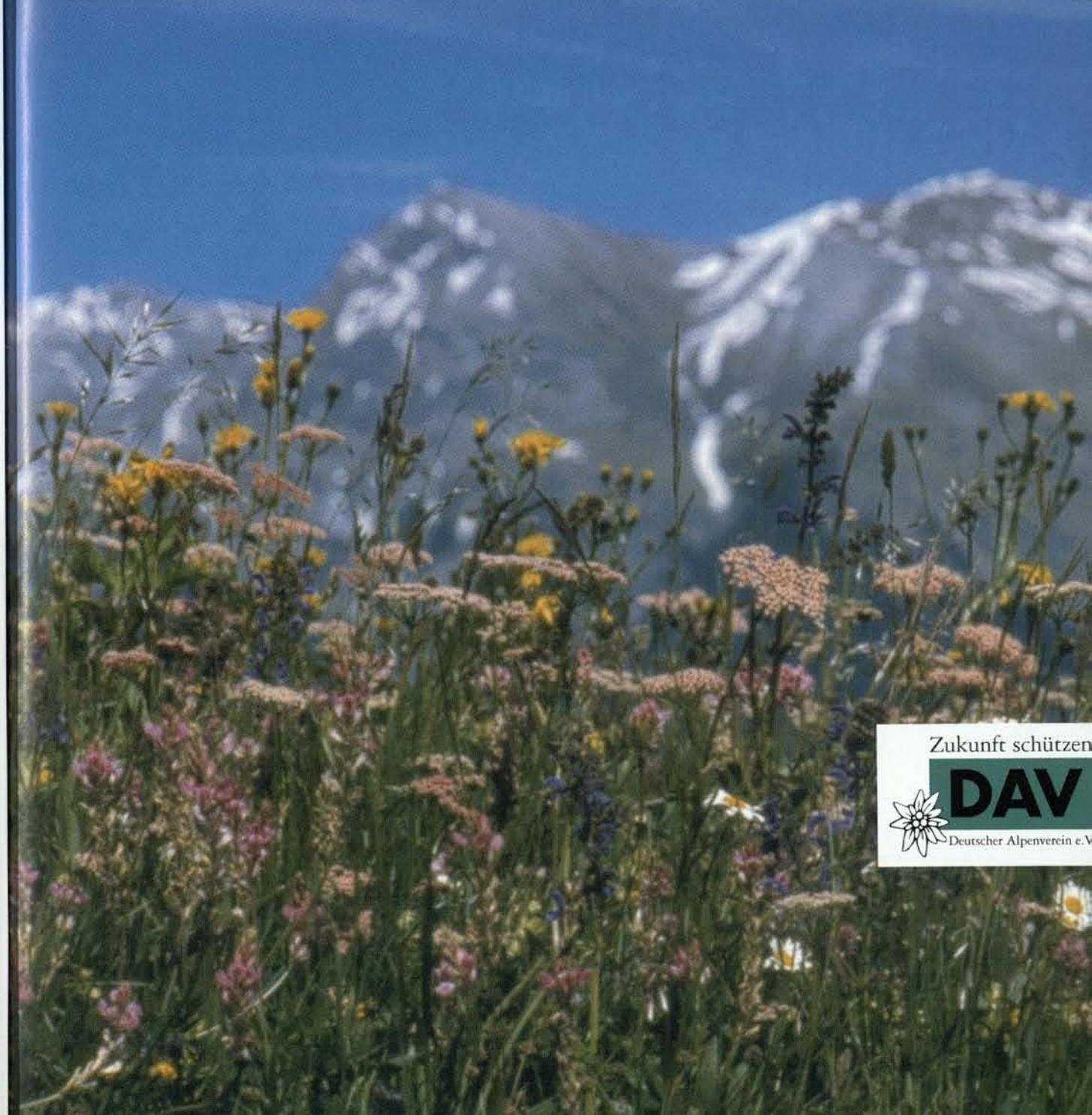
*So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatsch hat scharfe Schere,
schneidet boshaft dir schnipp-schnapp
Deine Ehre einfach ab!*

*Wieviel Mühe, Sorgen, Klagen,
wieviel Ärger mußt Du tragen,
gibst viel Geld aus, opferst Zeit
und der Lohn – Undankbarkeit.*

*Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wird beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul,
jedes ungewasch'ne Maul!*

*Ohne Amt lebst du so friedlich
und so glücklich und gemütlich.
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.*

*Drum, so rat' ich Dir im Treuen:
Willst du Mann und Kind erfreuen,
soll dein Kopf dir nicht mehr brummen,
laß das Amt den anderen – Dummen.*





Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000687244